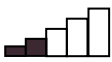
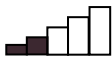
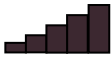




Handlungsfeld Bildung	
B1	Kurs- und Informationsangebote zu Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsthemen
Maßnahmentyp: Information Beratung	
Ziel(e): Sensibilisierung und Information zu nachhaltigen Lebensstilen für Bürger/-innen Möglichkeiten/Ideen/Lösungen aufzeigen	
Zielgruppe: Konsument/-innen, Mieter/-innen, Eigenheimbesitzer/-innen	
Akteure: Klimaschutzbeirat - AG Bildung Gemeinde Denzlingen Bauverein Quartierstreff Sommerhof VHS Kirche, ökumenisches Bildungswerk Mediathek	Hauptinitiatorin: Klimaschutzbeirat - AG Bildung
<p>Ausgangslage und Beschreibung: In Denzlingen sind viele Akteure gewillt, Kurse und weitere Informationsangebote aus dem Bereich Umweltbildung anzubieten. So ist die AG Bildung daran interessiert, in Zusammenarbeit mit dem Bauverein/Quartierstreff Sommerhof, der Mediathek, ggf. den Kirchen sowie der VHS und anderen Akteuren, Bürger/-innen für einen nachhaltigen und klimagerechten Lebensstil zu sensibilisieren.</p> <p>Dafür müssen Räumlichkeiten und Finanzierungsmöglichkeiten organisiert werden. Als möglicher Veranstaltungsort kämen hier der Quartierstreff oder die Gemeindesäle der Kirchen in Frage. Sofern diese Rahmenbedingungen gesichert sind, kann die direkte Umsetzung erfolgen.</p> <p>Die Koordination sowie die Umsetzungsplanung dieses Angebots übernimmt die AG Bildung selbst. Unterstützung wird von der Gemeindeverwaltung durch Raumfindung, Öffentlichkeitsarbeit und Finanzierung (u.a. für Referierende) geboten. Kooperation mit Angeboten der Gemeindeverwaltung, wie beispielsweise im VHS-Kurs „Klimafit“, sind empfehlenswert. Durch diese Kurs- und Informationsangebote haben engagierte Bürger/-innen die Möglichkeit, in Zusammenarbeit mit anderen Akteuren zu Themen zu sensibilisieren, die ansonsten wenig Aufmerksamkeit erhalten, z.B. die Thematik Tropenholz.</p>	
CO₂-Minderungspotenzial	 <p>THG-Einsparungen (t / a): 7,2 Endenergie-Einsparungen (MWh / a): 2,6</p>
Kosten für die Gemeindeverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> keine <input type="checkbox"/> < 10.000 € Budget siehe Ü2 <input type="checkbox"/> 10.000 - 50.000 € <input type="checkbox"/> > 50.000 € <input type="checkbox"/> > 100.000€	Kosteneffizienz (€/t THG-Em): indirekt, nicht bezifferbar
Regionale Wertschöpfung	 <p>Qualitative Angabe: verstärkte Sensibilisierung führt zu Stärkung des regionalen Bezuges auch beim Einkaufsverhalten</p>
Wirkungstiefe (gesellschaftlicher Wandel)	 <p>Sehr hohe Wirkungstiefe, da jede/-r teilnehmende Bürger/-in zu Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsthemen sensibilisiert wird und als Multiplikator/-in agieren kann.</p>
Finanzierungsansatz: Finanzierung über Maßnahme Ü2; Budgetansatz 5.000 €/a	

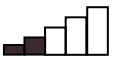

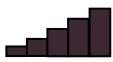
Erforderliches Verwaltungspersonal (Angabe in Stundenaufwand pro Jahr in Vollzeit):	
<input type="checkbox"/> < 20 h <input checked="" type="checkbox"/> 20 – 40 h <input type="checkbox"/> 40 – 80 h <input type="checkbox"/> 80 – 160 h <input type="checkbox"/> > 160 h	
Einführung der Maßnahme	<input checked="" type="checkbox"/> kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig
Dauer der Maßnahme	Daueraufgabe, Regelmäßiges Angebot (z.B. 1x im Monat) sinnvoll
Erste Handlungsschritte:	
<ul style="list-style-type: none"> - Prüfen von bestehenden Projekten in der Region - Suche und Beauftragung von Vortragenden zur Durchführung der Kurse sowie Räumlichkeiten - Öffentlichkeitsarbeit zur Bewerbung des Angebots 	
Erfolgsindikatoren: Rezension der Kursteilnehmer/-innen (z.B. über Feedbackbogen)	
Flankierende Maßnahmen: B2, B3, N3, M3, Ü2	Hinweise: Bauverein Quartierstreff Sommerhof und Mediathek Denzlingen haben Interesse bekundet ; Best Practice: Stadt Offenburg https://www.kea-bw.de/kommunaler-klimaschutz/wissensportal/best-practice/offenburg , https://www.offenburg-klimaschutz.de/fileadmin/redakteur/Klima.Schutz/Klimaschutzwegweiser.pdf



Handlungsfeld Bildung	
B2	Gemüseackerdemie und vertiefende Angebote
Maßnahmentyp: Bildung	
Ziel(e): Kindern in den Denzlinger Bildungs- und Betreuungseinrichtung ein besseres Verständnis für Umwelt, Natur und Lebensmittel vermitteln höhere Wertschätzung dieser Themen erzielen zielgruppenspezifische vertiefende Angebote mit niedrigrschwelligem Einstieg in das Thema schaffen	
Zielgruppe: Kitas und Schulen der Gemeinde Denzlingen	
Akteure: Gemeinde Denzlingen – Klimaschutzbeirat AG Bildung	Hauptinitiatorin: AG Bildung - Anette Neumann als Koordinatorin der Gemüseackerdemie
<p>Ausgangslage und Beschreibung: In Denzlingen gibt es zahlreiche Kindertageseinrichtungen, zwei Grundschul-Standorte, Werkreal- und Realschule und ein Gymnasium. Damit besteht rein quantitativ viel Potenzial für eine übergreifende und koordinierte Umweltbildung.</p> <p>Die Kinder bauen ihr eigenes Gemüse an und können durch begleitende Bildungsmaterialien Wissen für weiterführende Nachhaltigkeitsthemen aufbauen bzw. vertiefen. Die Bildungs- und Betreuungseinrichtungen sollten zur Teilnahme beraten sowie finanziell und organisatorisch unterstützt werden.</p> <p>Daran anknüpfend sollten weitere Themen intensiver behandelt bzw. neue Themenbereiche erschlossen werden. So können in regelmäßigen Terminen externe Bildungsakteure (NABU, BUND etc.) über verschiedene Themenschwerpunkte referieren. Die Themenfindung erfolgt in Absprache mit den Bildungseinrichtungen.</p> <p>Die Koordination sowie die Umsetzungsplanung übernimmt die AG Bildung selbst. Die Gemeindeverwaltung unterstützt finanziell, über das Budget für den Klimaschutzbeirat (Ü2).</p> <p>Derzeit (Mai 2022) nimmt bereits das Erasmus-Gymnasium am Projekt „GemüseAckerdemie“ teil. Dies beinhaltet das Anlegen eines Schulgartens, in dem der Unterstufe und Mittelstufe Gelegenheit geben wird, sich mit dem Thema Nachhaltigkeit praktisch zu beschäftigen.</p>	
CO₂-Minderungspotenzial	 <p>THG-Einsparungen (t / a): indirekt, nicht bezifferbar Endenergie-Einsparungen (MWh / a): indirekt, nicht bezifferbar</p>
Kosten für die Gemeindeverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> keine <input type="checkbox"/> < 10.000 € Budget siehe Ü2 <input type="checkbox"/> 10.000 - 50.000 € <input type="checkbox"/> > 50.000 € <input type="checkbox"/> > 100.000€	Kosteneffizienz (€/t THG-Em): Indirekt, nicht bezifferbar
Regionale Wertschöpfung	 <p>indirekt: Bewusstsein für regionale Erzeugung wird erhöht</p>
Wirkungstiefe (gesellschaftlicher Wandel)	 <p>Sehr hohe Wirkungstiefe, da die Kinder bereits im frühen Alter zu Naturschutz- und Nachhaltigkeitsthemen sensibilisiert werden.</p>
Finanzierungsansatz: Finanzierung ggf. über Maßnahme Ü2 oder externe Förderung/ Sponsoring; Budgetansatz 15.000 €/a; abhängig von der Anzahl der teilnehmenden Schulen und Kitas	

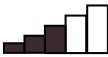
Erforderliches Verwaltungspersonal (Angabe in Stundenaufwand pro Jahr in Vollzeit):	
<input checked="" type="checkbox"/> < 20 h <input type="checkbox"/> 20 – 40 h <input type="checkbox"/> 40 – 80 h <input type="checkbox"/> 80 – 160 h <input type="checkbox"/> > 160 h	
Einführung der Maßnahme	<input checked="" type="checkbox"/> kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig
Dauer der Maßnahme	dauerhaft, regelmäßiges Angebot sinnvoll
Erste Handlungsschritte:	
<ul style="list-style-type: none"> - Klärung der finanziellen Ausgangslage (wie viel Budget steht einer Bildungseinrichtung zur Verfügung) - „Übergabe“ an Anette Neumann (Kordinatorin) und Übertragung des Projekts auf Denzlingen 	
Erfolgsindikatoren: Anzahl teilnehmende Einrichtungen Rezension der Teilnehmenden (z.B. über Feedbackbogen)	
Flankierende Maßnahmen: B1, B3, Ü2	Hinweise: Die Koordinatorin kennt das Programm aus beruflichem Kontext. Es ist somit keine Einarbeitung nötig und das Format kann auf Denzlingen übertragen werden.

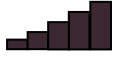
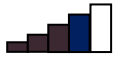


Handlungsfeld Bildung	
B3	12 Beutel voller Ideen für Bürger/-innen, Schulen und Kitas
Maßnahmentyp: Information Bildung	
Ziel(e): Aufzeigen von bereits bestehenden Möglichkeiten/Ideen/Lösungen zur nachhaltigen Lebensgestaltung Informationsvermittlung über Ausprobieren und Entdecken schrittweise Veränderung von Gewohnheiten	
Zielgruppe: Ausgewählte Haushalte, Schulen, Kitas	
Akteure: Gemeinde Denzlingen – AG Bildung, Denzlinger Jugendgruppen, Kirchenvertreter	Hauptinitiatorin: AG Bildung
<p>Ausgangslage und Beschreibung: Ausgewählte Haushalte sowie die Schulen und Kitas in Denzlingen erhalten jeden Monat einen Beutel mit einer Anregung für die Gestaltung eines nachhaltigen Alltags. Der Beutel kann Ideen, Materialien oder kleine Aufgaben beinhalten.</p> <p>Die teilnehmenden Haushalte/Einrichtungen geben der AG Bildung monatlich Rückmeldung über den Beutel und dessen Realisierung im Alltag. Diese Rezensionen sollten anonym in einer monatlichen Pressemitteilung auf der Homepage der Gemeinde veröffentlicht werden.</p> <p>Denzlinger Jugendgruppen werden bei der Umsetzung und Verteilung integriert.</p>	
CO₂-Minderungspotenzial 	THG-Einsparungen (t / a): indirekt, nicht bezifferbar Endenergie-Einsparungen (MWh / a): indirekt, nicht bezifferbar
Kosten für die Gemeindeverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> keine <input type="checkbox"/> < 10.000 € Budget siehe Ü2 <input type="checkbox"/> 10.000 - 50.000 € <input type="checkbox"/> > 50.000 € <input type="checkbox"/> > 100.000€	Kosteneffizienz (€/t THG-Em): Indirekt, nicht bezifferbar
Regionale Wertschöpfung 	Indirekt durch Inhalt der Beutel; Wertschöpfung aber kein Fokus
Wirkungstiefe (gesellschaftlicher Wandel) 	Sensibilisierung hoch (v.a. durch Gamification-Faktor), durch regelmäßige Pressemitteilungen auch in die Breite getragen
Finanzierungsansatz: Finanzierung ggf. über Maßnahme Ü2 oder externes Sponsoring; Budgetansatz 20.000 €/a	
Erforderliches Verwaltungspersonal (Angabe in Stundenaufwand pro Jahr in Vollzeit): <input type="checkbox"/> < 20 h <input checked="" type="checkbox"/> 20 – 40 h <input type="checkbox"/> 40 – 80 h <input type="checkbox"/> 80 – 160 h <input type="checkbox"/> > 160 h	
Einführung der Maßnahme	<input checked="" type="checkbox"/> kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig
Dauer der Maßnahme	ein Jahr lang (monatliche Zusendung)
Erste Handlungsschritte: <ul style="list-style-type: none"> - Zuständigkeiten klären (Zustellung der Beutel? Verfassen Pressemitteilungen?) --> Jugendgruppen fragen - Thematischen Jahresplan erstellen (Wann wird welches Thema bespielt?) 	

- 1. Beutel zusammenstellen	
Erfolgsindikatoren: Rezension der ausgewählten Haushalte	
Flankierende Maßnahmen: B1, N3, Ü2	Hinweise: Projekt wurde zu einem Großteil schon von der Ökostation in Kooperation mit der ASF Freiburg entwickelt. Anzahl der teilnehmenden Haushalte abhängig von den zur Verfügung stehenden Mitteln



Handlungsfeld Nachhaltiger Lebensstil	
N1	Runde Tische (Unternehmertreffen) für: nachhaltige Landwirtschaft, nachhaltiger Handel, nachhaltiges Gewerbe und Industrie
Maßnahmentyp: Netzwerk	
<p>Ziel(e): Sensibilisierung Wirtschaft Stärkung nachhaltige Landwirtschaft nachhaltige Wirtschaftsförderung Informations- und Wissensvermittlung Motivation durch Best-Practice Beispiele Erfahrungsaustausch bzgl. der Umsetzung Mehr lokale Produkte werden lokal gekauft Lebensmittelproduktion wird in der öffentlichen Wahrnehmung präsenter Initiierung gemeinsamer Projekte</p>	
Zielgruppe: Entscheider/-innen und Fachpersonal der Unternehmen landwirtschaftliche Betriebe	
Akteure: Verbände Kammern Wirtschaftsförderung des Landkreises	Hauptinitiatorin: Gemeinde Denzlingen
<p>Ausgangslage und Beschreibung: Durch die intensive Vernetzung und regelmäßige Treffen der Wirtschaft untereinander können gemeinsame Projekte angegangen und die Betriebe zu bestimmten Themenbereichen sensibilisiert werden. Es bietet sich an, in dieser Maßnahme drei Unternehmensnetzwerke aufzubauen. Ziel ist die Informationsvermittlung, ein gemeinsamer Austausch und die Initiierung gemeinsamer Projekte und Aktionen zur Erschließung von Synergieeffekten. Durch eine regelmäßige Durchführung entsteht eine Verbindlichkeit. Idealerweise wechseln die Veranstaltungsorte und besuchen Denzlinger Unternehmen, die beispielsweise bereits Effizienzmaßnahmen durchgeführt haben. Inhaltlich könnten bei den Veranstaltungen jeweils die durchgeführten Effizienzmaßnahmen technisch und aus Sicht der Umsetzer/-innen vorgestellt werden. Folgende runde Tische für Unternehmen werden vorgeschlagen:</p> <p><i>Nachhaltige Landwirtschaft:</i> Themen, die für diese Zielgruppe interessant sein könnten, sind: Agro-Photovoltaik, Strom- und Wärmeerzeugung, gemeinsame Vermarktung regionaler Produkte, Unterstützung bei Umstellung auf biologische Landwirtschaft. Hier ist zu prüfen, inwieweit das Beratungsangebot des Landkreises diese Themen bespielen kann.</p> <p><i>Nachhaltiger Handel:</i> Themen, die für diese Zielgruppe interessant sein könnten, sind: gemeinsame Vermarktung regionaler Produkte, Mobilitätsanbindung, Eigenstromerzeugung, Energieeffizienzmaßnahmen, gemeinsame Nutzung von Abwärme, Nachhaltige Beschaffung, (Mitarbeiter/-innen-)Mobilität, Umweltmanagementsysteme, nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, Energiemanagement, Fachkräftemanagement etc.</p> <p><i>Nachhaltiges Gewerbe und Industrie:</i> Themen, die für diese Zielgruppe interessant sein könnten, sind: Eigenstromerzeugung, Energieeffizienzmaßnahmen, gemeinsame Nutzung von Abwärme, Nachhaltige Beschaffung, (Mitarbeiter/-innen-)Mobilität, Umweltmanagementsysteme, nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, Energiemanagement, Fachkräftemanagement etc.</p>	
<p>CO₂-Minderungspotenzial</p> 	<p>THG-Einsparungen (t / a): 99,7 Endenergie-Einsparungen (MWh / a): 342,2</p>
Kosten für die Gemeindeverwaltung	Kosteneffizienz (€/t THG-Em):

<input type="checkbox"/> keine <input checked="" type="checkbox"/> < 10.000 € <input type="checkbox"/> 10.000 - 50.000 € <input type="checkbox"/> > 50.000 € <input type="checkbox"/> > 100.000€		< 100
Regionale Wertschöpfung 		Qualitative Angabe: hohes Potenzial, da die regionale Wirtschaft gestärkt wird.
Wirkungstiefe (gesellschaftlicher Wandel) 		hohe Wirkungstiefe, da hier allgemein anwendbare Lösungskonzepte zur nachhaltigen Wirtschaft gefunden werden können
Finanzierungsansatz: Finanzielle Mittel ggf. für externe Moderation und Öffentlichkeitsarbeit erforderlich.		
Erforderliches Verwaltungspersonal (Angabe in Stundenaufwand pro Jahr in Vollzeit): <input type="checkbox"/> < 20 h <input type="checkbox"/> 20 – 40 h <input checked="" type="checkbox"/> 40 – 80 h <input type="checkbox"/> 80 – 160 h <input type="checkbox"/> > 160 h		
Einführung der Maßnahme		<input checked="" type="checkbox"/> kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig
Dauer der Maßnahme		Daueraufgabe
Erste Handlungsschritte: - Akteursanalyse - Netzwerkaufbau		
Erfolgsindikatoren: Anzahl Netzwerktreffen Teilnehmende an Netzwerktreffen Anzahl biologisch bewirtschafteter Flächen		
Flankierende Maßnahmen: M3, E4		Hinweise:




Handlungsfeld Nachhaltiger Lebensstil	
N2	Kriterien-Katalog "Nachhaltigkeit" für Gemeinderatsbeschlüsse (N!-Check)
Maßnahmentyp: Planung	
Ziel(e): Beurteilung von Vorhaben der Gemeindeverwaltung hinsichtlich Nachhaltigkeit besseres Verständnis der Projektbeteiligten und Entscheidungsträger/-innen Hemmnisse bereits in Planungsphase identifizieren	
Zielgruppe: Gemeinde Denzlingen	
Akteure: Gemeinde Denzlingen, Nachhaltigkeitsbüro der LUBW	Hauptinitiatorin: Gemeinde Denzlingen
<p>Ausgangslage und Beschreibung: Der N!-Check wird häufig bei der Planung eines Projekts, z.B. bei der Vergabe von Aufträgen, Ausschreibungen, Gewerbeansiedlungen, Bauvorhaben, Veranstaltungen oder gesellschaftlichen Aktivitäten herangezogen bzw. als verbindliche Vorgabe definiert. Er sollte darlegen, wie die Auswirkungen eines Vorhabens in den drei Säulen der Nachhaltigkeit (Ökologie, Ökonomie, Soziales) einzuschätzen und inwiefern Rahmenbedingungen und Fernwirkungen berücksichtigt sind. Die Bewertung wird durch den/die Ansprechpartner/-in durchgeführt und der Beschlussvorlage beigelegt.</p> <p>Für die vier Bereiche (Ökologische Tragfähigkeit; Wirtschaft, Arbeit und Mobilität; Soziales und Gesellschaft; Rahmenbedingungen und Fernwirkungen) sind jeweils sechs Handlungsfelder (HF) mitsamt einer Leitfrage definiert. Hier sollte jeweils beantwortet werden, wie die Auswirkungen des geplanten Vorhabens auf das Handlungsfeld einzuschätzen sind (Bsp. Handlungsfeld Klimaschutz: „Wie wirkt sich das Vorhaben auf den Klimaschutz und die Senkung der Treibhausgas-Emissionen aus?“), entweder hemmend, fördernd oder ohne Effekt. Der N!-Check gibt somit eine Einschätzung der Nachhaltigkeitswirkung jeder einzelnen Maßnahme im Gemeinderat.</p> <p>https://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/fileadmin/Downloads/Publikationen/Kommunen/Mustervorlage_Kommunaler_N_Check.pdf</p>	
CO₂-Minderungspotenzial	 <p>THG-Einsparungen (t / a): indirekt, nicht bezifferbar Endenergie-Einsparungen (MWh / a): indirekt, nicht bezifferbar</p>
Kosten für die Gemeindeverwaltung <input type="checkbox"/> keine <input checked="" type="checkbox"/> < 10.000 € <input type="checkbox"/> 10.000 - 50.000 € <input type="checkbox"/> > 50.000 € <input type="checkbox"/> > 100.000€	Kosteneffizienz (€/t THG-Em): indirekt, nicht bezifferbar
Regionale Wertschöpfung	
Wirkungstiefe (gesellschaftlicher Wandel)	gemeindeintern groß, gesamtgesellschaftlich nicht 
Finanzierungsansatz: nicht erforderlich, mögliche Kosten können für die Teilnahme an Schulungen entstehen.	
Erforderliches Verwaltungspersonal (Angabe in Stundenaufwand pro Jahr in Vollzeit): <input type="checkbox"/> < 20 h <input type="checkbox"/> 20 – 40 h <input checked="" type="checkbox"/> 40 – 80 h <input type="checkbox"/> 80 – 160 h <input type="checkbox"/> > 160 h	

Einführung der Maßnahme	<input checked="" type="checkbox"/> kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig
Dauer der Maßnahme	dauerhafte Maßnahme
Erste Handlungsschritte:	
<ul style="list-style-type: none"> - Vorstellung des N!-Checks im Gemeinderat - Schulungen für die verantwortlichen Personen 	
Erfolgsindikatoren: Anteil der Vorlagen mit N!-Check	
Flankierende Maßnahmen: Keine explizit	Hinweise:


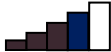


Handlungsfeld Nachhaltiger Lebensstil	
N3	N-Tage
Maßnahmentyp: Information Beratung	
Ziel(e): Öffentlichkeitswirksame Sensibilisierung für Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsthemen	
Zielgruppe: Bürger/-innen	
Akteure: Klimaschutzbeirat, Gemeinde Denzlingen, Nachhaltigkeitsbüro der LUBW	Hauptinitiatorin: Gemeinde Denzlingen
<p>Ausgangslage und Beschreibung: Um den Klimaschutz fest in der Gesellschaft zu verankern, ist es unerlässlich, öffentlich zu informieren und zu sensibilisieren und den Menschen vor Ort Handlungsoptionen an die Hand zu geben, wie klimafreundliches und nachhaltiges Leben gestaltet werden kann.</p> <p>Unter dem Motto "Jede Tat zählt" veranstaltet das Land Baden-Württemberg jedes Jahr die <u>Nachhaltigkeitstage</u>. Über das N!-Netzwerk haben Privatpersonen, Vereine oder auch Unternehmen die Möglichkeit, die Maßnahmen, die sie bereits im Klimaschutz umsetzen, zu präsentieren und damit andere zum Nachahmen zu inspirieren. Auch der Austausch zwischen Engagierten wird durch diese Plattform ermöglicht.</p> <p>Durch eine aktive Beteiligung der Gemeinde Denzlingen an diesen Aktionstagen sollte das Thema der Sensibilisierung der Öffentlichkeit für den Klimaschutz in den Fokus genommen werden. Die Aufgabe der Gemeinde ist es, flankierend zu den N-Tagen Aktionen in der eigenen Gemeinde umzusetzen. Dazu zählen beispielsweise die Sensibilisierung an Schulen durch Projektstage zum Thema Klimaschutz, aber auch die aktive Einbindung von bereits aktiven und engagierten Vereinen und Verbänden im Klimaschutz. Eine intensive Zusammenarbeit mit den Akteuren vor Ort zum Sammeln von Ideen, aber auch zum Präsentieren von Handlungsoptionen steht hierbei im Vordergrund. Verschiedene Maßnahmen wie Baumpflanzaktionen, Handsammelaktionen oder auch die Organisation eines Kleidertauschs sollten in diesem Zeitraum auf breiter Ebene Möglichkeiten zum aktiven Klimaschutz aufzeigen und zum Nachdenken und Handeln anregen. Auch können hier andere Maßnahmen, wie beispielsweise die PV-Kampagne für Ein- und Mehrfamilienhäuser mit eingebunden und beworben werden.</p> <p>In der Planung steht die frühe Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren wie Klimaschutzbeirat, Vereinen, Schulen und Kitas im Vordergrund, um ein breites Angebot an Aktionen zu schaffen.</p> <p>Auch der lokale Einzelhandel kann in die Aktion miteingebunden werden, insbesondere, wenn es bereits Vermarktungskonzepte für regionale Produkte gibt.</p>	
CO₂-Minderungspotenzial 	THG-Einsparungen (t / a): Nicht bezifferbar Endenergie-Einsparungen (MWh / a): nicht bezifferbar
Kosten für die Gemeindeverwaltung <input type="checkbox"/> keine <input checked="" type="checkbox"/> < 10.000 € <input type="checkbox"/> 10.000 - 50.000 € <input type="checkbox"/> > 50.000 € <input type="checkbox"/> > 100.000€	Kosteneffizienz (€/t THG-Em): Indirekt, nicht bezifferbar
Regionale Wertschöpfung 	Qualitative Angabe: Falls der regionale Einzelhandel mit eingebunden wird, können hier Wertschöpfungspotenziale gehoben werden

<p>Wirkungstiefe (gesellschaftlicher Wandel) bei hoher Besucherzahl kann eine entsprechend große Wirkungstiefe erreicht werden</p> 	
<p>Finanzierungsansatz: keine Förderung bekannt</p>	
<p>Erforderliches Verwaltungspersonal (Angabe in Stundenaufwand pro Jahr in Vollzeit): <input type="checkbox"/> < 20 h <input type="checkbox"/> 20 – 40 h <input type="checkbox"/> 40 – 80 h <input checked="" type="checkbox"/> 80 – 160 h <input type="checkbox"/> > 160 h</p>	
<p>Einführung der Maßnahme</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/> kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig</p>
<p>Dauer der Maßnahme</p>	<p>Jährliche Durchführung</p>
<p>Erste Handlungsschritte: - Ansprache von Schulen, Vereinen und anderen Multiplikator/-innen zur Organisation von sensibilisierenden Veranstaltungen und Aktionen.</p>	
<p>Erfolgsindikatoren: Anzahl der Aktionen Anzahl der Teilnehmende an Bildungsangeboten</p>	
<p>Flankierende Maßnahmen: B1, N1, E2, E5</p>	<p>Hinweise: Best-Practice: Stadt Offenburg https://www.kea-bw.de/kommunaler-klimaschutz/wissensportal/best-practice/offenburg</p>

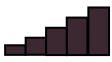


Handlungsfeld Mobilität	
M1	Umsetzung des geplanten Radverkehrskonzepts
Maßnahmentyp: Bautechnische Maßnahme	
Ziel(e): Sicherheit und Attraktivität des Rad- und Fußverkehrs erhöhen Optimaler Fahrkomfort Lückenlose Verknüpfung aller Ortsteile	
Zielgruppe: Bürger/-innen Pendler/-innen	
Akteure: Bauamt Gemeinde Denzlingen, Nachbarkommunen	Hauptinitiatorin: Gemeinde Denzlingen
<p>Ausgangslage und Beschreibung: Die Gemeinde Denzlingen erstellt derzeit (Stand Mai 2022) ein Radverkehrskonzept, welches zum Ziel hat, das Radverkehrsnetz für Pendler/-innen, Freizeit- und Touristische Fahrer/-innen attraktiver zu gestalten. Durch die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen soll eine lückenlose Verknüpfung aller Ortsteile und der wesentlichen Ziele in Denzlingen, sowie eine gute Verbindung in die Nachbarorte erreicht werden. Ziel ist ein attraktives Radwegenetz mit optimalem Fahrkomfort und hoher Sicherheit. Im Rahmen der Beteiligung des Klimaschutzbeirates wurde auf Optimierungspotenziale für Radfahrende im Ort hingewiesen und Verbesserungsvorschläge gegeben. Diese werden geprüft und fließen in die Erarbeitung des Radkonzeptes ein.</p> <p>Neben dem Ausbau der Fahrradwege zu einem lückenlosen Netz ist auch die weiterführende Fahrradinfrastruktur wie Radabstellanlagen ein wichtiger Baustein hin zur Steigerung der Attraktivität des Radverkehrs. Auch eine bessere Beschilderung und Markierung der bereits bestehenden Maßnahmen kann zur Attraktivitätssteigerung beitragen. Beides wird ebenfalls im Radverkehrskonzept berücksichtigt. Bei der Erstellung des Konzepts sollte weiterhin darauf geachtet werden, nicht nur Pull-Faktoren wie die Attraktivitätssteigerung des Radverkehrs zu berücksichtigen, sondern auch Push-Faktoren wie Tempolimits und Fahrradstraßen, die explizit die Attraktivität des MIV schmälern.</p> <p>Im Rahmen des vorliegenden Maßnahmensteckbriefes steht die Umsetzung der im Radverkehrskonzept verankerten Maßnahmen im Vordergrund.</p> <p>Ergänzend wird empfohlen, dass die Gemeinde Denzlingen in die Arbeitsgemeinschaft Fahrrad- und Fußgängerfreundlicher Kommunen in Baden-Württemberg e. V. (AGFK-BW) beitrifft. Die AGFK-BW ist ein Zusammenschluss von mehr als 90 Kommunen, die sich das Ziel gesetzt haben, den Fuß- und Fahrradverkehr im Land systematisch zu fördern und eine neue Kultur nachhaltiger Mobilität – zu Fuß oder mit dem Fahrrad – zu etablieren. Um diese Vorhaben zu verwirklichen, unterstützt die AGFK-BW ihre Mitglieder unter anderem bei der Öffentlichkeitsarbeit, im Handlungsfeld Mobilitätsmanagement bei der Durchführung von Forschungsvorhaben und bei der Umsetzung von konkreten Projekten. Außerdem vertritt AGFK-BW die Interessen der Kommunen gegenüber Dritten – zum Beispiel wenn der Bund Gesetze und die EU Verordnungen erarbeitet oder das Land Fördermöglichkeiten anbietet.</p>	
CO₂-Minderungspotenzial	 <p>THG-Einsparungen (t / a): 125 Eingesparte Km Pkw (km / a): 13.900.000</p>
Kosten für die Gemeindeverwaltung	Kosteneffizienz (€/t THG-Em):

<input type="checkbox"/> keine <input type="checkbox"/> < 10.000 € <input type="checkbox"/> 10.000 - 50.000 € <input type="checkbox"/> > 50.000 € <input checked="" type="checkbox"/> > 100.000€		> 800
Regionale Wertschöpfung 		Qualitative Angabe: keinen besonderen Einfluss es sei denn, der Ausbau wird durch lokale Unternehmen durchgeführt.
Wirkungstiefe (gesellschaftlicher Wandel): 		Sehr hohe Wirkungstiefe, weil durch eine gute Fahrradinfrastruktur eine echte Alternative zum Auto ermöglicht und aufgezeigt wird
Finanzierungsansatz: Vielfältige Fördermöglichkeiten sind vorhanden, z.B. Sanierung und Bau von Radwegen, Querungshilfen oder Radabstellplätzen und sind im Einzelnen zu prüfen.		
Erforderliches Verwaltungspersonal (Angabe in Stundenaufwand pro Jahr in Vollzeit): <input type="checkbox"/> < 20 h <input type="checkbox"/> 20 – 40 h <input type="checkbox"/> 40 – 80 h <input type="checkbox"/> 80 – 160 h <input checked="" type="checkbox"/> > 160 h		
Einführung der Maßnahme		<input type="checkbox"/> kurzfristig <input checked="" type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig
Dauer der Maßnahme		Mehrere Jahre
Erste Handlungsschritte: - Priorisierung der Maßnahmenumsetzung - Teilnahme am AGFK		
Erfolgsindikatoren: Länge des Radwegenetzes Anzahl an Radabstellanlagen		
Flankierende Maßnahmen: M2, M3, O4, N3		Hinweise: Bei Umsetzung auch die vom Klimaschutzbeirat genannten Punkte beachten





Handlungsfeld Mobilität	
M2	Mobilitätsstationen im interkommunalen Kontext
Maßnahmentyp: Planung	
Ziel(e): größtmögliche Vernetzung der Verkehrsträger des Umweltverbundes multimodale und intermodale Mobilität Klimafreundliche Alternativen zu motorisiertem Individualverkehr schaffen interkommunale Angebote	
Zielgruppe: Pendler/-innen, Tourist/-innen, Verkehrsteilnehmende	
Akteure: Gemeinde Denzlingen, Nachbarkommunen, Landkreis Emmendingen, Stadt Freiburg, ZRF	Hauptinitiatorin: Gemeinde Denzlingen
<p>Ausgangslage und Beschreibung:</p> <p>In Denzlingen entstammen 31% der Emissionen dem Verkehrssektor (ICLEI, 2021). Um Klimaneutralität zu erreichen, muss der MIV mit Verbrennungsmotor kontinuierlich bis auf 0 reduziert werden. Aber auch MIV mit E-Fahrzeugen ist nicht klimaneutral und flächenintensiv. Daher müssen multimodale Angebote des Umweltverbundes in besonderer Weise gefördert und optimal miteinander vernetzt werden. Hierzu bieten sich Mobilitätsstationen an, die umweltfreundliche Verkehrsmittel miteinander verknüpfen und sichtbar machen und ein umfassendes und flexibles Angebot für Nutzer/-innen darstellen.</p> <p>Unter anderem können Mobilitätsstationen folgende Angebote enthalten: sichere und digitalisierte Fahrradabstellplätze, Reparaturstation für Fahrräder (Werkzeug, Flickzeug / Ersatzschläuche (Automat), Luftpumpen), E-Bike-Ladestation, Lastenradverleih, Bike-Sharing-Angebot, E-Carsharing, E-Auto-Ladesäulen, ÖPNV-Haltestellen mit Sitzgelegenheiten, Toiletten mit Umkleidemöglichkeit, Trinkwasser (Auffüllen von Trinkflaschen), Mitfahrerbänke, Paketstationen, Schließfächer, (digitaler) Ortsplan mit Hinweisen auf weitere Mobilitätsangebote, Info-Stele. Diese Mobilitätsstationen können auch um weitere alternative Mobilitätsformen erweitert werden.</p> <p>In diesem Zusammenhang ist es notwendig, Maßnahmen mit guter Öffentlichkeitsarbeit zu verbinden, bspw. mit einer breit angelegten Mobilitätskampagne oder regelmäßig stattfinden Mobilitätsaktionstagen. Ebenfalls ist die Einbindung in ein regionales Konzept unabdingbar, da Mobilitätsstationen nur dann ihre volle Wirkung entfalten können. Hier bietet sich ein interkommunales Netzwerk als Instrument an, um die Umsetzung über Gemeindegrenzen hinaus zu sichern. Das NKI fördert Organisation und Betrieb kommunaler Netzwerke durch ein unabhängiges Netzwerkmanagement mit bis zu 60%.</p>	
<p>CO₂-Minderungspotenzial</p> <div style="display: flex; align-items: center;">  <div> <p>THG-Einsparungen (t / a): 78,6</p> <p>Eingesparte Km Pkw (km / a): 45.360</p> </div> </div>	
<p>Kosten für die Gemeindeverwaltung</p> <p><input type="checkbox"/> keine <input type="checkbox"/> < 10.000 €</p> <p><input type="checkbox"/> 10.000 - 50.000 € <input type="checkbox"/> > 50.000 € <input checked="" type="checkbox"/> > 100.000€</p>	<p>Kosteneffizienz (€/t THG-Em):</p> <p>> 1.270</p>
<p>Regionale Wertschöpfung Qualitative Angabe: regionale Fahrradläden und Mobilitätsfirmen profitieren</p> <div style="display: flex; align-items: center;">  </div>	

Wirkungstiefe (gesellschaftlicher Wandel)  Sehr hohe Wirkungstiefe, weil praktische Alternativen zum Auto ermöglicht und aufgezeigt werden	
Finanzierungsansatz: Vielfältige Fördermöglichkeiten sind vorhanden, z.B. Radabstellplätze, kommunales Netzwerk, Ladeinfrastruktur, Mobilitätsstationen und sind im Einzelnen zu prüfen.	
Erforderliches Verwaltungspersonal (Angabe in Stundenaufwand pro Jahr in Vollzeit): <input type="checkbox"/> < 20 h <input type="checkbox"/> 20 – 40 h <input type="checkbox"/> 40 – 80 h <input type="checkbox"/> 80 – 160 h <input checked="" type="checkbox"/> > 160 h	
Einführung der Maßnahme	<input type="checkbox"/> kurzfristig <input checked="" type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig
Dauer der Maßnahme	5 -10 Jahre
Erste Handlungsschritte: - Netzwerk- und Projektpartner/-innen finden	
Erfolgsindikatoren: Anzahl der Mobilitätsstationen Abmeldung privater Pkw Steigerung der Car-Sharing-Nutzung	
Flankierende Maßnahmen: M1, M3, M4	Hinweise: Best Practice: Stadt Offenburg (https://www.kea-bw.de/kommunaler-klimaschutz/wissensportal/best-practice/offenburg), https://www.mobilitaetsnetzwerk-ortenau.de/

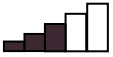

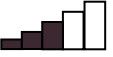


Handlungsfeld Mobilität	
M3	Mobilitätsaktionstage
Maßnahmentyp: Information Beratung	
Ziel(e): Förderung des Radverkehrs und alternativer Verkehrsmittel	
Zielgruppe: Bürger/-innen Pendler/-innen	
Akteure: Klimaschutzbeirat, adfc, Stadtwerke Emmendingen, Car-Sharing-Unternehmen, VCD, LastenVelo Freiburg, AGFK	Hauptinitiatorin: Gemeinde Denzlingen
<p>Ausgangslage und Beschreibung: Im Rahmen der Mobilitätswende gilt es, sich von alten Gewohnheiten zu verabschieden und neue Möglichkeiten auszuprobieren. Um die Bürger/-innen an nachhaltige Mobilität und neue Konzepte heranzuführen, schlagen wir jährlich stattfindende Mobilitätstage vor. Hier könnten alle Fragen rund um die Mobilität abseits des eigenen Autos adressiert werden, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie fährt sich ein Lastenrad? Wie fährt es sich mit einem Lastenhänger? - Wie verhalte ich mich als Radfahrer/-in im Straßenverkehr? (Radverkehrstraining, Kursangebote denkbar) - Mobil ohne eigenes Auto, wie geht das? - Probefahrt mit E-Bikes / E-Autos - Wie ist das Radverkehrsnetz aufgebaut? - Wie funktioniert Carsharing? - Wie funktioniert privates Car-Sharing? - Wie funktionieren neue Mobilitätskonzepte wie z.B. Mitfahrerbanken? - Welche Apps gibt es, z.B. für Pendler/-innen um Mitfahrten zu organisieren? <p>Insbesondere Probefahrten haben sich als erfolgreiches Mittel erwiesen, um Vorbehalte gegenüber alternativen Fortbewegungsmethoden zu entkräften.</p> <p>Von der Gemeinde kann dieser Aktionstag auch dazu genutzt werden, um mit den Bürger/-innen darüber ins Gespräch zu kommen, wie ein Mobilitätsangebot aussehen sollte, das attraktiv ist und eine Umorientierung hin zu klimafreundlichen Fortbewegungsmitteln erleichtern würde. Das können Hinweise zu besonders gefährlichen Stellen für Radfahrer/-innen sein oder auch eine ungeschickte Taktung des ÖPNV.</p> <p>Mobilitätsaktionstage könnte man sich im Rahmen der Gewerbeausstellung oder auch der Aktion „Stadtradeln“ vorstellen, aber auch als eigenes Angebot. Es bietet sich an, bei dieser Maßnahme Einzelhandel und Gewerbe einzubinden, wie beispielsweise Fahrradhändler/-innen oder Reparaturdienste.</p>	
CO₂-Minderungspotenzial 	THG-Einsparungen (t / a): 6,5 Eingesparte Km Pkw (km / a): 36.320
Kosten für die Gemeindeverwaltung <input type="checkbox"/> keine <input checked="" type="checkbox"/> < 10.000 € <input type="checkbox"/> 10.000 - 50.000 € <input type="checkbox"/> > 50.000 € <input type="checkbox"/> > 100.000€	Kosteneffizienz (€/t THG-Em): < 1.540

Regionale Wertschöpfung 	Qualitative Angabe: wenn der lokale Handel mit eingebunden wird, kann dieser profitieren
Wirkungstiefe (gesellschaftlicher Wandel) 	bei hoher Besucherzahl kann eine entsprechend große Wirkungstiefe erreicht werden
Finanzierungsansatz: Fördermöglichkeiten sind zu prüfen	
Erforderliches Verwaltungspersonal (Angabe in Stundenaufwand pro Jahr in Vollzeit): <input type="checkbox"/> < 20 h <input type="checkbox"/> 20 – 40 h <input checked="" type="checkbox"/> 40 – 80 h <input type="checkbox"/> 80 – 160 h <input type="checkbox"/> > 160 h	
Einführung der Maßnahme	<input type="checkbox"/> kurzfristig <input checked="" type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig
Dauer der Maßnahme	Daueraufgabe
Erste Handlungsschritte: <ul style="list-style-type: none"> - Ansprache des lokalen Einzelhandels über Beteiligung - Beteiligung relevanter Ansprechpartner/-innen, z.B. adfc, AGFK in der Vorbereitung 	
Erfolgsindikatoren: Anzahl der Teilnehmenden Erhöhung der Nutzung Umweltverbund steigende Fahrgastzahlen ÖPNV Neuanmeldungen für Car-Sharing Anzahl der angemeldeten privaten Pkw fossil gefahrene Kilometer	
Flankierende Maßnahmen: B1, M1, M2, M4, N3, O2, O3	Hinweise:

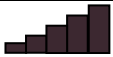
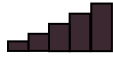


Handlungsfeld Mobilität	
M4	Ladestationen für Elektromobilität
Maßnahmentyp: Technische Maßnahme	
Ziel(e): Reduzierung von Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor E-Mobilität fördern	
Zielgruppe: Bürger/-innen Pendler/-innen	
Akteure: Gemeinde Denzlingen, Energieversorger	Hauptinitiatorin: Gemeinde Denzlingen
<p>Ausgangslage und Beschreibung: Der Bereich Verkehr stellt in der Energie- und Treibhausgasbilanz (ICLEI 2021) in Denzlingen mit 31% einen großen Teil der Treibhausgasemissionen dar. Neben Maßnahmen zur Steigerung der Nutzung des Umweltverbundes (siehe Maßnahmen M1-M3) muss der restliche Individualverkehr dekarbonisiert werden, um das Ziel der Klimaneutralität zu erreichen. Laut der Energie- und Treibhausgasbilanz (ICLEI 2021), müssen hierzu jährlich 300 Pkw mit Verbrennungsmotoren abgemeldet werden (siehe S.23) oder auf elektromobile Antriebsformen umgestellt werden. Die Gemeinde Denzlingen fördert bereits durch ihr Klimaschutz-Förderprogramm mit einer Abmeldeprämie die Reduzierung von Verbrennungsmotoren und den Kauf von E-Fahrrädern und E-Rollern. Um die Elektromobilität weiter zu fördern, wird eine gute Ladeinfrastruktur benötigt, welche in folgende Schwerpunkte unterteilt werden kann:</p> <p><i>Ladeinfrastruktur auf öffentlichen Flächen:</i> Aufbau einer Ladeinfrastruktur auf öffentlichen Parkflächen und an öffentlichen Gebäuden (bspw. Rathaus) für E-Autos und E-Roller. Am Rathaus ist bereits eine Lademöglichkeiten für E-Fahrräder installiert worden, welche es auszubauen gilt. Für diesen Bereich bietet sich auch die Nutzung des Flächentools der Nationalen Leitstelle Ladeinfrastruktur an (https://flaechentool.de/). Die Gemeinde oder kommunale Unternehmen können so Flächen für Ladeinfrastruktur ausweisen und für Anbieter sichtbar machen.</p> <p><i>Ladeinfrastruktur in Neubauten:</i> Durch das Gebäude-Elektromobilitätsinfrastruktur-Gesetz (GEIG) sollen in Mehrfamilienhäuser-Neubauten Ladepunkte für Elektrofahrzeuge eingerichtet werden. Darüber hinaus kann die Gemeinde Denzlingen entsprechende Vorgaben zu Ladeinfrastruktur in städtebaulichen Verträgen verankern.</p> <p><i>Stärkung E-Carsharing:</i> Durch die gemeinsame Nutzung von Fahrzeugen wird mehr Platz im öffentlichen Raum geschaffen. Wird das eigene Auto zugunsten von Car-Sharing ganz abgeschafft, kann davon ausgegangen werden, dass mehr Wege unmotorisiert zurückgelegt werden. Die bestehenden Sharing-Fahrzeuge sollten schrittweise durch E-Fahrzeuge ersetzt werden, um so den Umstieg auf die Elektromobilität zu fördern. Der Fokus bei der Öffentlichkeitsarbeit liegt auf Carsharing als Ersatz für den Zweit- oder Drittwagen. Die Gemeinde Denzlingen unterstützt bereits heute im Rahmen ihres Klimaschutz-Förderprogramms den Beitritt zum Carsharing durch Erstattung der Anmeldegebühr.</p> <p><i>Stärkung Ladeinfrastruktur im Handel und bei Arbeitgebern:</i> Durch den engen Austausch mit Denzlinger Unternehmen (siehe Maßnahme N1) kann die Gemeinde auf den privaten Ausbau von Lademöglichkeiten hinweisen und gemeinsame Projekte und Kampagnen initiieren.</p>	

<p><i>Neue Lösungen suchen:</i> Heute noch nicht mögliche Ideen für einfache Lösungen zum Ausbau der Ladeinfrastruktur können in Zukunft eventuell umgesetzt werden. Hierfür ist es wichtig, offen für Pilotprojekte zu sein. Ein Beispiel könnte die Nutzung von Straßenlaternen als Ladestationen bieten.</p>	
<p>CO₂-Minderungspotenzial</p> 	<p>THG-Einsparungen (t / a): 12,6 Auf E-Mobilität umgestellte Km (km / a): 72.600</p>
<p>Kosten für die Gemeindeverwaltung</p> <p><input type="checkbox"/> keine <input type="checkbox"/> < 10.000 €</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> 10.000 - 50.000 € <input type="checkbox"/> > 50.000 € <input type="checkbox"/> > 100.000€</p>	<p>Kosteneffizienz (€/t THG-Em): 790 – 3.970</p>
<p>Regionale Wertschöpfung</p> 	<p>Qualitative Angabe: es wird davon ausgegangen, dass kein regionales Unternehmen hierfür vor Ort zur Verfügung steht.</p>
<p>Wirkungstiefe (gesellschaftlicher Wandel)</p> 	<p>mittelmäßige Wirkungstiefe, da somit der Kauf von E-Autos attraktiver wird und Verbrenner zunehmend ersetzt werden</p>
<p>Finanzierungsansatz: Betrieb der Ladesäulen bei externem Anbieter, Kosten entstehen eventuell in der Bereitstellung der Infrastruktur (Tiefbauarbeiten und Bereitstellung von öffentlicher Fläche). Hier gibt es verschiedene Fördermöglichkeiten, die im Einzelnen zu prüfen sind.</p>	
<p>Erforderliches Verwaltungspersonal (Angabe in Stundenaufwand pro Jahr in Vollzeit):</p> <p><input type="checkbox"/> < 20 h <input type="checkbox"/> 20 – 40 h <input type="checkbox"/> 40 – 80 h <input checked="" type="checkbox"/> 80 – 160 h <input type="checkbox"/> > 160 h</p>	
<p>Einführung der Maßnahme</p>	<p><input type="checkbox"/> kurzfristig <input checked="" type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig</p>
<p>Dauer der Maßnahme</p>	
<p>Erste Handlungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Identifikation von Standorten und Ausweisung über das Flächentool - Suche nach externem Anbieter (Stadtwerke Emmendingen, Energiedienst und weiteren) - Berücksichtigung von Standorten in zukünftigen Bebauungsplänen 	
<p>Erfolgsindikatoren: Anzahl Ladestationen Abmeldung Pkw mit Verbrennungsmotoren</p>	
<p>Flankierende Maßnahmen: N1, M2, M3, E6, E1, O2, O3, O4</p>	<p>Hinweise: Zu dieser Maßnahme kamen viele Hinweise aus dem Klimaschutzbeirat, diesen für weitere Ideen konsultieren</p>

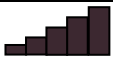
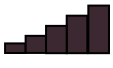


Handlungsfeld Energie	
E1	PV-Strategie für öffentliche Gebäude/ Flächen
Maßnahmentyp: Planung	
Ziel(e): schneller Ausbau aller städtischen Gebäude mit Photovoltaik Ziel bis 2025	
Zielgruppe: Kommunalverwaltung BürgerEnergiegenossenschaft Denzlingen eG	
Akteure: Energieberater/-innen, Solarteure/-innen, Handwerksbetriebe	Hauptinitiatorin: Gemeinde Denzlingen
<p>Ausgangslage und Beschreibung: Durch die Nutzung und Bereitstellung der kommunalen Flächen für Photovoltaikanlagen kommt die Gemeinde Denzlingen zum einen ihrer Vorbildfunktion nach und steigert zudem den Anteil regenerativer Energien in ihrer Stromnutzung.</p> <p><i>PV auf kommunalen Dachflächen:</i> Ein Ingenieurbüro hat bereits im Jahr 2010 eine Potenzialanalyse der Dachflächen durchgeführt. Daraufhin wurden alle damals geeigneten Dachflächen außer dem Rathaus mit Photovoltaik belegt. Generell gilt es beim Ausbau der Dachflächen auch, wenn möglich, Dachbegrünung mitzuberücksichtigen. Derzeit (Stand Mai 2022) sind auf Dächern der gemeindeeigenen Gebäude PV-Anlagen mit einer Gesamtleistung von 703,6 kWp installiert.</p> <p><i>PV auf öffentlichen Flächen:</i> Auf neuen und bestehenden öffentlichen Plätzen (Spielplätze, Parkflächen, neue Fahrradabstellanlagen, Bushaltestellen, Fußgängerzonen etc.) können Photovoltaikanlagen zur Beschattung beitragen und gleichzeitig Strom erzeugen. Daher wird zunächst eine Analyse der bestehenden öffentlichen Spielplätze durchgeführt und die Möglichkeiten der Umsetzung geprüft. Vor allem muss geklärt werden, wie der dabei entstehende Strom genutzt werden kann. Kosten für die Solarcarports könnten einzelne ortsansässige Sponsoren übernehmen. Da diese Form der Doppelnutzung bisher noch nicht weit verbreitet ist, könnte diese Maßnahme als Leuchtturmprojekt für andere dienen. Weitere öffentliche Flächen zur Überdachung sowie ggf. Förderung von Solarcarports durch die Gemeinde sollen geprüft werden.</p> <p>Parallel zur Entwicklung der PV-Strategie sollten bei der Umsetzung unbedingt regionale Unternehmen beteiligt werden, insbesondere Firmen, die Photovoltaik-Anlagen installieren. Dort, wo die Kapazitätsgrenzen des regionalen Handwerks erreicht werden, sollte Anstöße entwickelt werden, die Neugründung regionaler Unternehmen in dieser Sparte zu unterstützen. Sinnvoll kann hier die Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Landkreises Emmendingen mbH sein.</p>	
CO₂-Minderungspotenzial 	THG-Einsparungen (t / a): 67,8 Endenergie-Einsparungen (MWh / a): 2.850
Kosten für die Gemeindeverwaltung <input type="checkbox"/> keine <input type="checkbox"/> < 10.000 € <input type="checkbox"/> 10.000 - 50.000 € <input type="checkbox"/> > 50.000 € <input checked="" type="checkbox"/> > 100.000€	Kosteneffizienz (€/t THG-Em): > 1.470

Regionale Wertschöpfung 		Qualitative Angabe: Hoch, da Förderung regionales Handwerk
Wirkungstiefe (gesellschaftlicher Wandel) 		PV-Module auf Dächern und Balkonen haben hohe visuelle Außenwirkung. Ihre Präsenz kann Gebäudeeigentümer/-innen dazu bewegen, sich für eine PV-Anlage zu entscheiden
Finanzierungsansatz: Amortisation durch Eigenverbrauch, Contracting, Verpachtung der Fläche für BürgerEnergiegenossenschaft		
Erforderliches Verwaltungspersonal (Angabe in Stundenaufwand pro Jahr in Vollzeit): <input type="checkbox"/> < 20 h <input type="checkbox"/> 20 – 40 h <input type="checkbox"/> 40 – 80 h <input type="checkbox"/> 80 – 160 h <input checked="" type="checkbox"/> > 160 h		
Einführung der Maßnahme	<input type="checkbox"/> kurzfristig <input checked="" type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig	
Dauer der Maßnahme	In Abhängigkeit des PV-Potenzials, idealerweise bis 2025 (s. Zielsetzung)	
Erste Handlungsschritte: <ul style="list-style-type: none"> - Potenzialerhebung aller öffentlichen Gebäude - Eventuell Prüfung einer Dachsanierung - Prüfung der Finanzierung (Eigenbetrieb, Contracting, Verpachtung z.B. an BürgerEnergiegenossenschaft) - 		
Erfolgsindikatoren: Installierte Leistung auf öffentlichen Gebäuden		
Flankierende Maßnahmen: E2, E6		Hinweise:

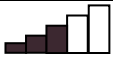



Handlungsfeld Energie	
E2	PV-Kampagne für Ein- und Mehrfamilienhäuser
Maßnahmentyp: Information Beratung	
Ziel(e): PV-Anlagen auf möglichst vielen privaten Dächern und Balkonen	
Zielgruppe: Gebäudeeigentümer/-innen	
Akteure: Gemeinde Denzlingen, Energieberater/-innen, Solarteure/-innen, Handwerksbetriebe, BürgerEnergiegenossenschaft	Hauptinitiatorin: Gemeinde Denzlingen
<p>Angangslage und Beschreibung: Bisher sind in Denzlingen auf 21 000 m² Dachfläche PV-Module installiert (ICLEI, 2021). Die Gemeinde Denzlingen fördert bereits mit ihrem Klimaschutz-Förderprogramm den Ausbau von Photovoltaikanlagen. Gefördert werden Balkonmodule, eine Steuerberatung und PV-Anlagen bei Maximalbelegung. Dennoch macht der Anteil des erneuerbaren Stroms am Gesamtverbrauch lediglich 7% aus. Um die Klimaneutralität 2035 zu erreichen, muss ein kontinuierlicher Zubau an PV-Dachanlagen erreicht werden. Dabei sollten neben Dachanlagen auch die Potenziale auf privaten Garagen berücksichtigt werden. Gebäudeeigentümer/-innen sollen dazu motiviert werden, bisher ungenutzte Potenziale umzusetzen. Da Solarenergie – insbesondere Photovoltaik – in der Regel wirtschaftlich für den/die Betreiber/-in installiert werden kann, ist es notwendig, die Potenziale sichtbar zu machen. Im Rahmen einer PV-Kampagne werden in einem vielfältigen Angebot die Bürger/-innen in unterschiedlichen Formaten informiert und motiviert.</p> <p>Die Gemeindeverwaltung bietet ihren Bürger/-innen ein Jahr lang kostenfreie Informations- und Beratungsangebote vor Ort oder als Telefonhotline zum Thema Sonnenstrom an. Dies kann auch durch externe Berater/-innen erfolgen. Zusätzlich werden eine Reihe von Veranstaltungen, beispielweise unter dem Motto „Dein Dach kann mehr – günstiger und klimafreundlicher Sonnenstrom vom eigenen Dach“, angeboten. Dort erhalten Interessierte Informationen zum Thema Photovoltaik allgemein, zu Neuigkeiten und den Vorteilen, die eine eigene Photovoltaik-Anlage mit sich bringt. Zusätzlich sollte auch auf das Thema Dachbegrünung und Photovoltaik eingegangen werden. Begleitet wird eine solche Kampagne durch intensive Öffentlichkeitsarbeit. Dies beinhaltet auch die Informationen über die Solarpotenziale der Gemeinde aus der Energiepotenzialstudie. Eine kurzfristige Umsetzung durch die Beauftragung Dritter ist möglich. Bei externer Beauftragung reduziert sich der personelle Aufwand in der Verwaltung stark. Bei entsprechendem Interesse von geeigneten Akteuren kann auch eine Qualifizierung von Ehrenamtlichen für eine Bürger-Solarberatung nach dem Modell in Mannheim (https://buergersolarberatung.de/) ein wertvoller ergänzender Baustein sein.</p> <p>Im Rahmen der Kampagne kann zusätzlich gezielt auf Unternehmen zugegangen werden, ebenfalls PV-Potenziale zu nutzen.</p>	
CO₂-Minderungspotenzial 	THG-Einsparungen (t / a): 33,9 Endenergie-Einsparungen (MWh / a): 95.000
Kosten für die Gemeindeverwaltung <input type="checkbox"/> keine <input type="checkbox"/> < 10.000 €	Kosteneffizienz (€/t THG-Em): 295 - 1475


<input checked="" type="checkbox"/> 10.000 - 50.000 € <input type="checkbox"/> > 50.000 € <input type="checkbox"/> > 100.000€	
	Regionale Wertschöpfung Qualitative Angabe: regionales Handwerk wird gefördert, finanzielle Mittel für Strom bleiben durch den Eigenstromverbrauch innerhalb der Kommune
Wirkungstiefe (gesellschaftlicher Wandel) 	PV-Module auf Dächern und Balkonen haben eine hohe visuelle Außenwirkung. Ihre Präsenz kann weitere Gebäudeeigentümer/-innen dazu bewegen, sich für erneuerbare Energie zu sensibilisieren.
Finanzierungsansatz:	
Erforderliches Verwaltungspersonal (Angabe in Stundenaufwand pro Jahr in Vollzeit): <input type="checkbox"/> < 20 h <input type="checkbox"/> 20 – 40 h <input type="checkbox"/> 40 – 80 h <input checked="" type="checkbox"/> 80 – 160 h <input type="checkbox"/> > 160 h	
Einführung der Maßnahme	<input type="checkbox"/> kurzfristig <input checked="" type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig
Dauer der Maßnahme	Mehrjährig
Erste Handlungsschritte: - Erstellung Kampagnenkonzept (Beauftragung Dritter oder Eigenleistung)	
Erfolgsindikatoren: steigende installierte Leistung PV auf Dachflächen	
Flankierende Maßnahmen: N1, N3, E1, E4, E5, O4	Hinweise: Klimaschutzbeirat als Multiplikator; bei Berechnung des CO ₂ -Minderungspotenzials wird von einem Zubau von 100 kWp pro Jahr ausgegangen, was einer relativ konservativen Einschätzung entspricht. Je nach Erfolg der Kampagne kann hier auch ein größerer Zubau erwartet werden.





Handlungsfeld Energie	
E3	Kommunale Wärmeplanung
Maßnahmentyp: Planung	
Ziel(e): Effiziente Bereitstellung erneuerbarer Wärme im gesamten Gemeindegebiet	
Zielgruppe: Gebäudeeigentümer/-innen, Unternehmen, Gemeinde Denzlingen	
Akteure: Stadtwerke Emmendingen, Kommunen im Konvoi kommunale Wärmeplanung	Hauptinitiatorinnen: Gemeinde Denzlingen
<p>Ausgangslage und Beschreibung: Für die Klimaneutralität einer Gemeinde ist insbesondere der Bereich der Wärmeversorgung ein wichtiger Faktor. In Denzlingen stammen 36% der THG-Emissionen aus der Nutzung von Erdgas und Heizöl (ICLEI, 2021). Um eine Umgestaltung des Wärmesektors hin zu einer klimafreundlichen Wärmeversorgung strategisch zu gestalten, bietet das Land Baden-Württemberg Fördermittel für die kommunale Wärmeplanung. Auf Basis einer Bestandsanalyse wird dabei eine Strategie für die kommunale Wärmewende erarbeitet. Dieses Förderprogramm sollte im Konvoi mit anderen Gemeinden in Anspruch genommen werden.</p> <p>Ziel der Wärmeplanung ist es, den Weg zu einer klimaneutralen Wärmeversorgung von Gebäuden in Denzlingen aufzuzeigen. Neben dem Potenzial zur Effizienzsteigerung der Gebäude wird die Eignung des Gemeindegebiets auf Nah- und Fernwärmeversorgung untersucht, die einen schnellen und für Bürger/-innen bequemen Umstieg auf klimafreundliche Wärme ermöglicht. Dort, wo keine Nahwärmenetze möglich sind, werden Maßnahmen für einen dezentralen Umstieg der Wärmeversorgung aufgezeigt. Entstehen wird dabei eine verlässliche Planungsgrundlage, nach der sich Gebäudeeigentümer/-innen, aber auch Industrie und Kommune hinsichtlich ihrer Wärmeversorgung richten können. Eine frühe Einbindung der Bürger/-innen in die Wärmeplanung ist dabei empfehlenswert, da die Anschlussquote an das entstehende Wärmenetz den ausschlaggebenden Faktor für die Wirtschaftlichkeit des Netzes darstellt.</p> <p>Ganz konkret werden durch die Wärmeplanung die Kosten verschiedener Alternativen aufgezeigt, aber auch die entstehenden THG-Einsparungen. Mit dieser Planungsgrundlage hat die Gemeinde dann die Möglichkeit, die THG-Emissionen im Wärmesektor signifikant zu reduzieren.</p>	
<p>CO₂-Minderungspotenzial</p> 	<p>Qualitative Angabe: nicht zu beziffern, da Wärmeplanung erst erstellt werden muss. Minderungspotenzial steht in enger Abhängigkeit zur den Potentialen und Maßnahmen, welche sich aus der Wärmplanung herausstellen. Es wird aber davon ausgegangen, dass ohne die Umsetzung der Wärmeplanung die Klimaschutzziele nicht erreicht werden können.</p>
<p>Kosten für die Gemeindeverwaltung</p> <p> <input type="checkbox"/> keine <input checked="" type="checkbox"/> < 10.000 € <input type="checkbox"/> 10.000 - 50.000 € <input type="checkbox"/> > 50.000 € <input type="checkbox"/> > 100.000€ </p>	<p>Kosteneffizienz (€/t THG-Em):</p> <p>Derzeit nicht zu beziffern</p>

Regionale Wertschöpfung 		Qualitative Angabe: Durch die Einbindung regionaler Akteure und Rohstoffe, sowie die Möglichkeit, Kommune und Bürger/-innen an möglichen Wärmenetzen zu beteiligen, bestehen hier Möglichkeiten der regionalen Wertschöpfung.
Wirkungstiefe (gesellschaftlicher Wandel) 		Durch das Angebot eines Fernwärmenetzes werden die Bürger/-innen Denzlingens über den Energieaufwand des Heizens und die damit einhergehende Infrastruktur informiert und sensibilisiert
Finanzierungsansatz: Finanzierung über Förderprogramm: Förderrichtlinie kommunale Wärmeplanung (80%)		
Erforderliches Verwaltungspersonal (Angabe in Stundenaufwand pro Jahr in Vollzeit): <input type="checkbox"/> < 20 h <input type="checkbox"/> 20 – 40 h <input type="checkbox"/> 40 – 80 h <input checked="" type="checkbox"/> 80 – 160 h <input type="checkbox"/> > 160 h		
Einführung der Maßnahme		<input type="checkbox"/> kurzfristig <input checked="" type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig
Dauer der Maßnahme		Erstellung kommunaler Wärmeplan ca. zwei Jahre
Erste Handlungsschritte: <ul style="list-style-type: none"> - Kommunale Wärmeplanung mit anderen Gemeinden zusammen erstellen - Personalkapazitäten prüfen - Wirtschaftlichkeitsanalyse 		
Erfolgsindikatoren: Anzahl angeschlossener Haushalte/Gebäude		
Flankierende Maßnahmen: O3, O4		Hinweise: Best Practice-Beispiel: Stadt Schwäbisch Hall (https://www.kea-bw.de/kommunaler-klimaschutz/wissensportal/best-practice/schwaebisch-hall)



Handlungsfeld Energie	
E4	Energieberatung und Kampagnen für private Haushalte
Maßnahmentyp: Information Beratung	
Ziel(e): Erhöhung der Sanierungsrate deutliche Energie- und CO ₂ -Einsparungen in den Gebäuden der Bestandsquartiere Einbeziehung wichtiger Akteure im jeweiligen Gebiet Informationsvermittlung Abbau von Hemmnissen	
Zielgruppe: Gebäudeeigentümer/-innen	
Akteure: Verwaltung Energieexpert/-innen	Hauptinitiatorin: Gemeinde Denzlingen
<p>Ausgangslage und Beschreibung: Unter Annahme einer vollständigen Sanierung des Denzlinger Gebäude-Bestands auf Passivhaus-Standard bis 2035 ließe sich rund 85 % des aktuellen Wärmebedarfs einsparen (ICLEI, 2021). Dies würde eine jährliche Sanierungsrate von 6% bedeuten (jährlich 148 Gebäude) – weit über dem bundesdeutschen Ziel von 3 %. Der Rest des Wärmebedarfs privater Haushalte (rund 13 MWh pro Jahr) müsste durch erneuerbare Wärme gedeckt werden.</p> <p>Den Bürger/-innen sollte eine Energieberatung zum energetischen Sanieren für Gebäudeeigentümer/-innen angeboten werden, um eine möglichst hohe Sanierungsquote zu erreichen und dadurch den Gesamtwärmebedarf in der Gemeinde zu reduzieren. Außerdem sollten Beratungsmöglichkeiten zur Nutzung von erneuerbaren Energien ausgearbeitet und erweitert werden. Um Berührungängste zu nehmen, sollten die Energieberatungen öffentlichkeitswirksam beworben und niederschwellig angeboten werden.</p> <p>Weiterhin sollten Kampagnen wie die Energiekarawane oder andere Sanierungskampagnen durchgeführt werden. Die Energiekarawane ist eine aufsuchende niedrigschwellige Energieberatung. Dabei werden Eigenheimbesitzer/-innen kostenfrei beraten und konkret zu Potenzialen, basierend auf dem Solarkataster und Wärmekataster der Energiepotenzialstudie, angesprochen. Im Gemeindeverwaltungsverband liegen hier schon praktische Erfahrungen vor: in den Jahren 2020 und 2021 wurden in Reute und Vörstetten bereits Energiekarawanen durchgeführt. Das heißt, die Strukturen (z.B. Energieberatererteam, Vorlagen für Verträge, Öffentlichkeitsarbeit etc.) sind bereits geschaffen. Zusätzlich werden Eigenheimbesitzer/-innen zu Dachflächen-Potenzialen für Photovoltaik-Anlagen oder Solarthermie-Anlagen angesprochen. Fördermöglichkeiten werden aufgezeigt.</p> <p>Eine weitere Kampagne könnte beispielsweise zum Thema „Energetisches Sanieren“ stattfinden. Es wird eine strukturierte Öffentlichkeitsarbeit und Informationsangebot erarbeitet, um die Bevölkerung stetig zum Thema energetisches Sanieren zu informieren und eine hohe Sanierungsrate zu erreichen. Im Rahmen der Informationsstrategie können auch einzelne Veranstaltungen und Aktionstage organisiert werden. Beispielprojekte sind: Modellprojekte, Demo-Baustellen, Sanierungsmobil Zukunft-Altbau.</p> <p>Hinweis zum Status quo: Seit mehreren Jahren steht im Rathaus Roland Hank vom Gebäude- und Energiemanagement als Ansprechpartner in Energiefragen für die Bürger/-innen zur Verfügung. Ergänzend hierzu bekommen Bürger/-innen auf Anfrage auch eine einstündige Vor-Ort-Initialberatung durch einen externen qualifizierten Energieberater, welche die Gemeinde bezahlt. Darüber hinaus bietet seit Februar 2022 der Landkreis Emmendingen auch in Denzlingen einmal im Monat eine Energieberatersprechstunde im Rathaus an.</p>	
<p>CO₂-Minderungspotenzial  THG-Einsparungen (t / a): 88,3</p>	

Endenergie-Einsparungen (MWh / a): 300,6	
Kosten für die Gemeindeverwaltung <input type="checkbox"/> keine <input type="checkbox"/> < 10.000 € <input checked="" type="checkbox"/> 10.000 - 50.000 € <input type="checkbox"/> > 50.000 € <input type="checkbox"/> > 100.000€	Kosteneffizienz (€/t THG-Em): 115 - 565
Regionale Wertschöpfung 	Qualitative Angabe: während der Umsetzung starke Förderung des regionalen Handwerks
Wirkungstiefe (gesellschaftlicher Wandel) 	Baumaßnahmen sind in der Nachbarschaft sichtbar und können somit auch Nachahmer sensibilisieren.
Finanzierungsansatz: Energiekarawanen müssen ggf. von externen Dienstleistenden organisiert werden. Kosten hängen hier von der Größe der Quartiere und der Anzahl der durchgeführten Beratungen ab.	
Erforderliches Verwaltungspersonal (Angabe in Stundenaufwand pro Jahr in Vollzeit): <input type="checkbox"/> < 20 h <input type="checkbox"/> 20 – 40 h <input type="checkbox"/> 40 – 80 h <input checked="" type="checkbox"/> 80 – 160 h <input type="checkbox"/> > 160 h	
Einführung der Maßnahme	<input type="checkbox"/> kurzfristig <input checked="" type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig
Dauer der Maßnahme	Daueraufgabe, Kampagnen als regelmäßiges Angebot (z.B. 3x im Jahr) sinnvoll
Erste Handlungsschritte: <ul style="list-style-type: none"> - Beauftragung von Anbieter/-innen zur Durchführung der Beratungen - Öffentlichkeitsarbeit zur Bewerbung des Angebots 	
Erfolgsindikatoren: Anzahl der Teilnehmende Senkung des Energie- und Stromverbrauchs in den Haushalten Sanierungsquote Anzahl Öl- und Gas-Heizungen	
Flankierende Maßnahmen: N3, E1, E2, E3	Hinweise:



Handlungsfeld Energie	
E5	PV-Strategie für Freiflächenanlagen
Maßnahmentyp: Planung	
Ziel(e): Strategie zum Ausbau von PV-Freiflächenanlagen	
Zielgruppe: Gemeinde Denzlingen, BürgerEnergiegenossenschaft Denzlingen eG	
Akteure: Gemeinde Denzlingen, Projektierer PV-Freiflächenanlagen, Landwirtschaft, Unternehmen	Hauptinitiator/-innen: Gemeinde Denzlingen
<p>Ausgangslage und Beschreibung: Um das Ziel der Klimaneutralität bis 2035 zu erreichen, reicht es nicht aus, lediglich die PV-Potenziale auf Dächern zu nutzen. Laut CO₂-Bilanz (ICLEI, 2021) müssten neben dem Ausbau von PV-Anlagen auf Dächern jährlich zudem 12.000 m² Freiflächen-Photovoltaik hinzugebaut werden.</p> <p>Um das Potenzial für Freiflächen-Photovoltaik-Anlagen in Denzlingen zu erheben, wurde im Jahr 2022 von Greenventory eine Bewertung vorgenommen. Laut dieser Studie eignen sich grundsätzlich 36% der Gemarkungsfläche für PV-Freiflächenanlagen (16,9 km²). Rein theoretisch entstünde dadurch das Potenzial, über 200.000 Haushalte mit grünem Strom zu versorgen. In der Studie von Greenventory wurden lediglich Acker- und Offenlandflächen, Seitenrandstreifen und Konversionsflächen berücksichtigt. Weiterhin sollten bereits versiegelte Flächen wie z.B. große Parkplätze berücksichtigt werden. Auch hier kann es große Potenziale geben, die gleichzeitig Synergien insbesondere in Form von Beschattung der darunterliegenden Flächen schaffen. Dafür sollten gezielt Eigentümer/-innen von versiegelten Flächen, wie beispielsweise Unternehmen mit großen Parkplätzen, angesprochen werden.</p> <p>Hier sollte nun in Absprache mit diesen lokalen Interessensgruppen, wie der Landwirtschaft, Unternehmen aber auch der BürgerEnergiegenossenschaft Denzlingen eG, eine Strategie erarbeitet werden, wie diese Potenziale so gehoben werden können, dass die Anlagen schnell umgesetzt werden können und möglichst hohe Wertschöpfungspotenziale gehoben werden. Dabei sollte auch das Thema Agri-PV berücksichtigt werden, welches in Denzlingen bereits als Pilotprojekt umgesetzt wurde.</p> <p>Bei der Strategieentwicklung sollten auch Projektierer für PV-Freiflächenanlagen eingebunden werden.</p>	
CO₂-Minderungspotenzial 	THG-Einsparungen (t / a): 1.800 Endenergie-Einsparungen (MWh / a): 5.040
Kosten für die Gemeindeverwaltung <input type="checkbox"/> keine <input checked="" type="checkbox"/> < 10.000 € <input type="checkbox"/> 10.000 - 50.000 € <input type="checkbox"/> > 50.000 € <input type="checkbox"/> > 100.000€	Kosteneffizienz (€/t THG-Em):
Regionale Wertschöpfung 	Qualitative Angabe: kann hoch ausfallen, wenn sich regionales Handwerk und die Bürger-Energiegenossenschaft beteiligen.
Wirkungstiefe (gesellschaftlicher Wandel) 	niedrige bis mittlere Wirkungstiefe, da Anlagen so geplant werden, dass sie möglichst nicht gut einsichtig sind. Dadurch weniger wirkungsvoll als PV-Dachanlagen


<p>Finanzierungsansatz: Für die Erstellung der Studie von Greenventory sind zunächst Kosten angefallen, die hier allerdings nicht berücksichtigt sind. Zudem können Gemeinden über das EEG vom Anlagenbetreiber finanziell an PV-Freiflächenanlagen beteiligt werden. Dabei erhalten sie 0,2 ct/kWh Stromertrag. Weiterhin besteht die Möglichkeit von Gewerbesteuern. Insgesamt entstehen durch diese Maßnahme also Einnahmen, über die andere Maßnahmen finanziert werden können.</p>	
<p>Erforderliches Verwaltungspersonal (Angabe in Stundenaufwand pro Jahr in Vollzeit): <input type="checkbox"/> < 20 h <input type="checkbox"/> 20 – 40 h <input checked="" type="checkbox"/> 40 – 80 h <input type="checkbox"/> 80 – 160 h <input type="checkbox"/> > 160 h</p>	
<p>Einführung der Maßnahme</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/> kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig</p>
<p>Dauer der Maßnahme</p>	<p>Die Strategie kann kurzfristig ausgearbeitet werden. Der Planungs- und Umsetzungsprozess wird mehrere Jahre in Anspruch nehmen.</p>
<p>Erste Handlungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kontaktaufnahme mit Interessensgruppen und Akteuren - Eigene Bewertung der vorgeschlagenen Flächen 	
<p>Erfolgsindikatoren: installierte Leistung auf Freiflächen</p>	
<p>Flankierende Maßnahmen: N1, E2, E3, E4</p>	<p>Hinweise:</p>

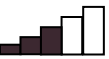


Handlungsfeld Energie	
E6	Sanierungsfahrpläne für öffentliche Gebäude
Maßnahmentyp: Information Beratung	
Ziel(e): Erhöhung der Sanierungsrate Klimaneutrale Verwaltung Vorbildfunktion erfüllen	
Zielgruppe: Gemeindeverwaltung und Gebäudenutzer/-innen	
Akteure: Gemeinde Denzlingen	Hauptinitiatorin: Gemeinde Denzlingen
<p>Ausgangslage und Beschreibung: Mit dem Beitritt zum Klimaschutzpakt des Landes Baden-Württemberg bekennen sich Gemeinden zur Vorbildwirkung der öffentlichen Hand beim Klimaschutz und zum Ziel, bis 2040 eine weitgehend klimaneutrale Verwaltung zu erreichen. Die Gemeinde Denzlingen hat sich diesem Ziel verpflichtet und möchte noch ambitionierter sein: Klimaneutrale Verwaltung bis 2035! Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn auch die kommunalen Liegenschaften klimaneutral sind.</p> <p>Das Gebäude- und Energiemanagement der Gemeinde Denzlingen betreut 58 kommunale Gebäude mit einem Gesamtwärmeverbrauch von rund 6.800 MWh pro Jahr (2017) und einer vorwiegenden Wärmeversorgung mit fossilem Erdgas (86%). Um langfristig das Ziel der Klimaneutralität erreichen zu können, müssen diese Gebäude zum einen mit erneuerbarer Wärme versorgt werden und zum anderen die Energieeffizienz gesteigert werden. Dazu sollten für alle Liegenschaften, wie bei der Grundschule Brückleacker bereits geschehen, individuelle Sanierungsfahrpläne erstellt werden, die darstellen, wie schrittweise die Energieeffizienz gesteigert werden und die Umstellung auf erneuerbare Energien stattfinden kann. Um die Vorbildfunktion wahrzunehmen ist es wichtig, die durchgeführten Maßnahmen öffentlichkeitswirksam darzustellen und ggfls. auch Leuchtturmprojekte umzusetzen, wie beispielsweise Fassaden-Photovoltaik-Anlagen.</p>	
CO₂-Minderungspotenzial	 THG-Einsparungen (t / a): 101,2 Endenergie-Einsparungen (MWh / a): 260,2
Kosten für die Gemeindeverwaltung <input type="checkbox"/> keine <input type="checkbox"/> < 10.000 € <input type="checkbox"/> 10.000 - 50.000 € <input type="checkbox"/> > 50.000 € <input checked="" type="checkbox"/> > 100.000€	Kosteneffizienz (€/t THG-Em): > 990
Regionale Wertschöpfung 	Qualitative Angabe: Förderung regionales Handwerk
Wirkungstiefe (gesellschaftlicher Wandel) 	Vorbildfunktion der Kommune wird wahrgenommen
Finanzierungsansatz: Fördermittel über BAFA möglich.	
Erforderliches Verwaltungspersonal (Angabe in Stundenaufwand pro Jahr in Vollzeit): <input type="checkbox"/> < 20 h <input type="checkbox"/> 20 – 40 h <input type="checkbox"/> 40 – 80 h <input type="checkbox"/> 80 – 160 h <input checked="" type="checkbox"/> > 160 h	
Einführung der Maßnahme	<input checked="" type="checkbox"/> kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig

Dauer der Maßnahme	2 Jahre bis zur Erstellung 100% der Sanierungsfahrpläne, parallel Start mit Umsetzung
Erste Handlungsschritte: <ul style="list-style-type: none"> - Listung aller kommunaler Gebäude - Beauftragung der Sanierungsfahrpläne 	
Erfolgsindikatoren: Energieverbrauch Wärme- und Stromverbrauch pro m ² Anzahl der vorliegenden Sanierungsfahrpläne	
Flankierende Maßnahmen: E1, E3, O3	Hinweise: Endenergie-Einsparung berücksichtigt nur CO ₂ -Einsparung durch Wärmeeinsparung und keine Stromeinsparung

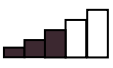
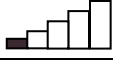
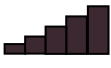


Handlungsfeld Ortsentwicklung und grüne Oasen	
O1	Klimaangepasste Ortsentwicklung und Förderprogramm
Maßnahmentyp: Klimaanpassung	
Ziel(e): Anpassung an die Folgen des Klimawandels Sensibilisierung zu Klimaanpassung Förderung von Dach- und Fassadenbegrünung widerstandsfähige begrünte Flächen Entsiegelung	
Zielgruppe: Kommune Verwaltung Gebäudeeigentümer/-innen	
Akteure: Gemeinde Denzlingen (insb. Bauhof, Tiefbau, Bauverwaltung)	Hauptinitiatorin: Gemeinde Denzlingen
<p>Ausgangslage und Beschreibung: Die Folgen der globalen Erderwärmung wie Hitzewellen und Starkregenereignisse werden auch in Denzlingen stets spürbarer. Insbesondere durch stärkere und an die veränderten Bedingungen angepasste Begrünung kann das Mikroklima im Ort verbessert werden. Um dieses Mikroklima an besonders heißen Tagen zu verbessern und bei starken Regenfällen mehr Versickerungsfläche zu schaffen, sollte an so vielen Orten wie möglich eine Begrünung erfolgen.</p> <p>Die Abteilung Tiefbau erarbeitet derzeit Konzepte zum Starkregenrisikomanagement. Im Rahmen der Bauberatungsgespräche wird bereits insbesondere für das Thema Dachbegrünung und die positiven Auswirkungen auf das Stadtklima sowie die Entlastung der Kanalisation sensibilisiert. Auch in Bebauungsplanverfahren sowie mit städtebaulichen Verträgen werden derartige Regelungen bereits umgesetzt.</p> <p><i>Auf öffentlichen Flächen:</i> Bei Neubepflanzung auf gemeindeeigenen Flächen wird in Zukunft auf eine an den Klimawandel angepasste Bepflanzung geachtet werden. Diese trotz häufigeren Hitzeperioden und den extremeren Starkregenereignisse und spart somit langfristig Kosten ein. Neben Dach- und Fassadenbegrünung an öffentlichen Gebäuden ist auch eine Umgestaltung von Verkehrsinseln, Kreisverkehren und weiteren öffentlichen Grünflächen erforderlich. Bei öffentlichen Gebäuden mit besonders vulnerablen Personengruppen wie Kindergärten und Altenheimen sind zudem weitere bauliche Maßnahmen, wie z.B. Beschattung oder die Integration von blauer Infrastruktur, zu berücksichtigen.</p> <p><i>Auf privaten Flächen:</i> Die Bevölkerung sollte zum Thema sensibilisiert werden. Das Thema der Klimaanpassung sollte dementsprechend auch in den Sanierungskampagnen (Maßnahme E4) und öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen (Maßnahme N3) aufgegriffen werden. Darüber hinaus sollte durch monetäre Ansätze ein schnellerer Ausbau von Dach- und Fassadenbegrünung im Bestand in das Klimaschutz-Förderprogramm der Gemeinde aufgenommen werden. Bei Neubauten sollte dies in Bebauungsplänen berücksichtigt werden (Maßnahme O4).</p> <p>In der neuen Förderrichtlinie des Klimaschutz-Förderprogramms ist neu enthalten ein Förderbaustein, der die Umwandlung von Schottergärten in naturnahe Gärten bezuschusst. Der Gemeinderat hat außerdem den Arbeitsauftrag an die Rathausverwaltung erteilt, weitere Förderbausteine auszuarbeiten zu den Themen Entsiegelung, Dachbegrünung, Aufwertung von Rasenflächen, Einsatz heimischer Obstbäume und Einbeziehung von Gewerbeflächen.</p>	
CO₂-Minderungspotenzial	 <p>THG-Einsparungen (t / a): nicht bezifferbar Endenergie-Einsparungen (MWh / a): nicht bezifferbar</p>

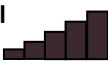
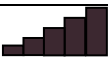
Kosten für die Gemeindeverwaltung <input type="checkbox"/> keine <input checked="" type="checkbox"/> < 10.000 € <input type="checkbox"/> 10.000 - 50.000 € <input type="checkbox"/> > 50.000 € <input type="checkbox"/> > 100.000€		Kosteneffizienz (€/t THG-Em): Nicht bezifferbar
Regionale Wertschöpfung 	Qualitative Angabe: potenziell kann Grünschnittpflege energetisch genutzt werden.	
Wirkungstiefe (gesellschaftlicher Wandel) 	Qualitative Angabe: Durch Sensibilisierung wird die eigene Betroffenheit von den Folgen des Klimawandels erkennbarer, das Stadtbild wird aufgewertet. Daher wird davon ausgegangen, dass auch die Akzeptanz weiterer Klimaschutzmaßnahmen steigen wird.	
Finanzierungsansatz: Durch die Pflege der zusätzlichen Grünflächen entstehen Mehrkosten für die Pflege dieser Flächen. Fördermittel sind zu prüfen.		
Erforderliches Verwaltungspersonal (Angabe in Stundenaufwand pro Jahr in Vollzeit): <input type="checkbox"/> < 20 h <input type="checkbox"/> 20 – 40 h <input type="checkbox"/> 40 – 80 h <input checked="" type="checkbox"/> 80 – 160 h <input type="checkbox"/> > 160 h		
Einführung der Maßnahme	<input checked="" type="checkbox"/> kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig	
Dauer der Maßnahme	Daueraufgabe	
Erste Handlungsschritte: <ul style="list-style-type: none"> - Aufnahme der öffentlichen Flächen, welche prioritär umgestaltet werden - Erweiterung Förderprogramm um Dach- und Fassadenbegrünung - Sensibilisierungskampagne zu Klimafolgenanpassung 		
Erfolgsindikatoren: Anzahl geförderter vorbildlicher Energie- und Klimaschutzvorhaben pro 1.000 Einwohner Anteil nicht versiegelter Flächen		
Flankierende Maßnahmen: E4, N3, O4	Hinweise:	

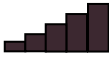


Handlungsfeld Ortsentwicklung und grüne Oasen	
O2	Parkraum(bewirtschaftungs)konzept und autofreier Ortskern
Maßnahmentyp: Planung	
Ziel(e): Aufwertung der Ortsmitte Reduzierung von Pkw- und Schwerlastverkehr	
Zielgruppe: Bürger/-innen Pendler/-innen Verkehrsteilnehmer/-innen, betroffene Anwohner, Einzelhändler, Gastronomen	
Akteure: Klimaschutzbeirat als Berater	Hauptinitiatorin: Gemeinde Denzlingen
<p>Ausgangslage und Beschreibung: Ein dringliches Anliegen der Bürger/-innenbeteiligung im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes war die attraktivere Gestaltung des Ortskerns, insbesondere des Kohlerhofs und der Rosenstraße. Hier wurde als kurzfristige Maßnahme eine Sperrung für den Durchgangsverkehr genannt, welcher dann durch die Bahnhofstraße geleitet werden könnte. Perspektivisch wurde jedoch eine Umgestaltung des gesamten Gebiets gefordert. Ideen zur konkreten Ausgestaltung, wie beispielsweise die Umwandlung des Verkehrsnadelöhrs hin zu einer erweiterte Begegnungs- und Marktfläche durch temporäre Sperrungen, bestehen bereits und können beim Klimaschutzmanagement nachgefragt werden.</p> <p>Bei der Neugestaltung des Parkraums ist es wichtig, den innerörtlichen Autoverkehr unattraktiv zu machen, ohne diejenigen auszuschließen, die auf ihn angewiesen sind, z.B. ältere Mitbürger/-innen. Des Weiteren muss bei allen Maßnahmen berücksichtigt werden, dass bestehende Gebäude teilweise ihre Zu- bzw. Ausfahrten (u.a. zu Tiefgaragen) über die Rosenstraße haben. Bei der Umgestaltung der bestehenden Flächen wird vom Klimaschutzbeirat darauf hingewiesen, auch Grünflächen zu schaffen (Maßnahme O1, O4). Hierdurch wird eine Aufwertung der Aufenthaltsqualität und eine Reduzierung von Überhitzungseffekten erzielt.</p> <p>In der Umsetzung befindliche Maßnahmen zu diesem Themenfeld:</p> <p>Bereits im Zusammenhang mit der Ansiedlung des Drogeriemarkts war die Erhöhung der Aufenthaltsqualität im Ortszentrum Ziel für die Rathausverwaltung und den Gemeinderat. Der aktuell im Bau befindliche neue Marktplatz wird sich sowohl über Teile des jetzigen Kohlerhofareals erstrecken, als auch den Bereich des Neubaus an den Bestand anschließen. Über einen einheitlichen Platzbelag, der diese beiden Platzhälften auch über die Rosenstraße hinaus verbindet, hebt sich der Bereich klar von der Straße ab, sodass für jeden Verkehrsteilnehmenden erkennbar sein wird, dass es sich nicht mehr um eine klassische Straße handelt. Flankiert wird die Maßnahme davon, dass für diesen Teilbereich der Rosenstraße ein verkehrsberuhigter Geschäftsbereich (Tempo 20) angeordnet wurde. Zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität werden in beiden Bereichen des neuen Platzes Planzinseln mit Sitzgelegenheiten geschaffen.</p> <p>Als Schwierigkeit stellt sich der Umgang mit dem Schwerlastverkehr dar. Der Schwerlastverkehr kann aktuell nicht über die Hauptstraße in Richtung B3 abgeführt werden, da die Bahnbrücke nicht über eine ausreichende Höhe verfügt. Insbesondere der Schwerlastverkehr muss daher über die Rosenstraße ausweichen. Um hier eine Entlastung zu schaffen, wird im Zuge der Entwicklung des Areals um den ehemaligen Grünen Baum die Bahnhofstraße zweispurig ausgebaut (bisher handelt es sich um eine</p>	

Einbahnstraße). Über diese Maßnahme kann der Schwerlastverkehr künftig auch hierüber erfolgen, wodurch sich eine Entlastung für die Ortsmitte ergibt.	
CO₂-Minderungspotenzial 	THG-Einsparungen (t / a): 75 Eingesparte Km Pkw (km / a): 416.400
Kosten für die Gemeindeverwaltung <input type="checkbox"/> keine <input type="checkbox"/> < 10.000 € <input checked="" type="checkbox"/> 10.000 - 50.000 € <input type="checkbox"/> > 50.000 € <input type="checkbox"/> > 100.000€	Kosteneffizienz (€/t THG-Em): 130 - 660
Regionale Wertschöpfung 	Qualitative Angabe: keine nennenswerte Auswirkung
Wirkungstiefe (gesellschaftlicher Wandel) 	Sehr hohe Außenwirkung, da ein vom Auto entkoppelter Ortskern präsentiert wird, welcher jedem/-r Bürger/-in hohe Lebensqualität hinsichtlich Lärm, Sicherheit und Bewegungsfreiheit aufzeigt.
Finanzierungsansatz: Förderungen, wie beispielsweise „Fachkonzepte nachhaltige Mobilität“ sind zu prüfen, ggf. geringe Refinanzierung über Bewirtschaftung der Parkflächen möglich, wobei sich die Ausgaben vermutlich mit den Einnahmen decken werden und wenig bis keine Überschüsse zu erwarten sind.	
Erforderliches Verwaltungspersonal (Angabe in Stundenaufwand pro Jahr in Vollzeit): <input type="checkbox"/> < 20 h <input type="checkbox"/> 20 – 40 h <input type="checkbox"/> 40 – 80 h <input checked="" type="checkbox"/> 80 – 160 h <input type="checkbox"/> > 160 h	
Einführung der Maßnahme	<input checked="" type="checkbox"/> kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig
Dauer der Maßnahme	Daueraufgabe
Erste Handlungsschritte: <ul style="list-style-type: none"> - Beauftragung Parkraumkonzept inkl. Prüfung Parkraumbewirtschaftung - Dialog mit betroffenen Anwohnern, Einzelhändlern und Gastronomen - Testweise Sperrung an Markttagen, wenn Straße zum Bahnhof fertiggestellt ist 	
Erfolgsindikatoren: Reduktion der Anzahl kostenfreier Parkflächen	
Flankierende Maßnahmen: M1, M2, O1, O4	Hinweise: Zu dieser Maßnahme kamen viele Hinweise aus dem Klimaschutzbeirat, diesen für weitere Ideen konsultieren



Handlungsfeld Ortsentwicklung und grüne Oasen	
O3	Quartierskonzept
Maßnahmentyp: Planung	
Ziel(e): Erhöhung der Sanierungsrate Energie- und CO ₂ -Einsparungen bei privaten Haushalten Sensibilisierung Ausbau Mobilitätsangebote Abbau von Hemmnissen	
Zielgruppe: Gebäudebesitzer/-innen, Wohnungsbaugesellschaften, Unternehmen	
Akteure: Gebäudebesitzer/-innen, Wohnungsbaugesellschaften, Unternehmen, Denzlinger Energiegenossenschaft	Hauptinitiatorinnen: Gemeinde Denzlingen
<p>Ausgangslage und Beschreibung: In Quartierskonzepten werden ausgewählte Gebiete (z.B. Ortsteile) detailliert auf mögliche Umsetzungsmaßnahmen zum Klimaschutz untersucht. Hierbei werden einerseits mögliche energetische Sanierungen für die vorhandenen Gebäudetypen genauer betrachtet, andererseits werden auch Möglichkeiten für eine klimaschonende Wärmeversorgung mittels erneuerbarer Energien oder Kraft-Wärme-Kopplung, z. B. in Verbindung mit neuen Nahwärmenetzen oder innovativen Ansätzen mit saisonalen Quartiersspeichern mittels Power-to-Gas, ausführlich untersucht. Die kommunale Wärmeplanung (Maßnahme E3) bietet eine übergeordnete Datengrundlage für die Erstellung eines Quartierskonzeptes. Weitere Querschnittsthemen sind: Klimafreundliche Bauleitplanung (Maßnahme O4) und Mobilitätskonzepte (Maßnahme M1, M2 und O2). In einem Quartierskonzept können zudem die Themen Klimawandelanpassung, grüne und blaue Infrastruktur und Digitalisierung betrachtet werden. Grüne und blaue Infrastruktur bezeichnet hierbei Netzwerke von naturnahen Grünflächen bestehend aus Land- und Wasserelementen, welche das Mikroklima verbessern können.</p> <p>Begleitend zur Erstellung des Quartierskonzeptes können bestehende quartiersbezogene Angebote wie beispielsweise die Kampagne „Kleiner Wohnen, besser wohnen“ integriert werden.</p> <p>Im Rahmen der kommunalen Wärmeplanung (E3) kann das passende Quartier zur Erstellung eines Quartierskonzeptes identifiziert werden. Zur Umsetzung des Quartierskonzeptes wird empfohlen, eine/-n (ebenfalls geförderte/-n) Sanierungsmanager/-in für die Begleitung und Organisation einer Sanierungskampagne einzustellen.</p>	
CO₂-Minderungspotenzial 	THG-Einsparungen (t / a): nicht bezifferbar Endenergie-Einsparungen (MWh / a): nicht bezifferbar
Kosten für die Gemeindeverwaltung <input type="checkbox"/> keine <input type="checkbox"/> < 10.000 € <input checked="" type="checkbox"/> 10.000 - 50.000 € <input type="checkbox"/> > 50.000 € <input type="checkbox"/> > 100.000€ (für die Erstellung Konzept, inkl. Förderung)	Kosteneffizienz (€/t THG-Em): nicht bezifferbar
Regionale Wertschöpfung 	Qualitative Angabe: Förderung regionales Handwerk, EE-Produktion vor Ort

Wirkungstiefe (gesellschaftlicher Wandel) 		Qualitative Angabe: Durch die intensive Beteiligung der Akteure vor Ort sowie der Bürger/-innen während der Konzepterstellung ist eine hohe Wirkungstiefe gegeben.	
Finanzierungsansatz: Förderung über KfW 432: Förderhöhe 75%			
Erforderliches Verwaltungspersonal: Drei Jahre in Vollzeit			
Einführung der Maßnahme		<input type="checkbox"/> kurzfristig <input checked="" type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig	
Dauer der Maßnahme		Drei Jahre, max. 5 Jahre (laut Förderprogramm)	
Erste Handlungsschritte: <ul style="list-style-type: none"> - Definition des Sanierungsgebietes - Förderantrag stellen - Angebotsausschreibung 			
Erfolgsindikatoren: nach Konzepterstellung: Bestandserfassung inklusive Kennzahlen der betroffenen Gebäude (baublockweise anonymisiert) bei Umsetzung: Anzahl Energieberatungen, Sanierungen sowie Energieträgerumstellungen			
Flankierende Maßnahmen: O1, O2, O4, E6, E3, E2, M2, M4		Hinweise:	



Handlungsfeld Ortsentwicklung und grüne Oasen	
O4	Klimaangepasste und klimafreundliche Baulandentwicklung
Maßnahmentyp: Planung	
Ziel(e): Langfristige zukunftsorientierte Planung von Neubaugebieten	
Zielgruppe: Gebäudeeigentümer/-innen Wohnungsbaugesellschaften Gewerbetreibende öffentliche Hand Projektentwickler/-innen Bauleitplanung und Liegenschaftsverwaltung	
Akteure: Gemeinderat Denzlingen Untere Bauaufsichtsbehörde	Hauptinitiatorin: Gemeinde Denzlingen (BM, Bauamt, KSM)
<p>Ausgangslage und Beschreibung: Durch eine klimaangepasste und klimafreundliche Baulandentwicklung werden Stellschrauben für einen langfristig lebenswerten Ort geschaffen. Bausteine dieser Baulandentwicklung sind: Dach- und Fassadenbegrünung, Grauwassernutzung, mindestens Passivhausstandard bei Neubauten und eine erneuerbare Energieversorgung. Um dies zu gewährleisten, erstellt die Gemeinde eine Richtlinie für interne und externe Planende mit festgelegten Kriterien zum klimaneutralen Bauen. Jeder Bebauungsplan für ein Neubaugebiet benötigt vorab ein Energiekonzept. Dabei orientiert sich die Kommune auch an bestehenden Leitfäden: Förderung der Biodiversität, Vermeidung von Monogärten, klimaneutrale Wärmeversorgung, lokale Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien, nachhaltige Mobilität (beispielsweise Ausweisung von ausreichend Fahrradabstellplätzen, inkl. Lastenräder, Fahrrädern mit Anhänger, Reduzierung des Autostellplatzschlüssels). Klimaangepasste Bepflanzung wird bei Erstellung des vorliegenden Maßnahmenplanes bereits in Neubaugebieten berücksichtigt. Im Gewerbe wird ebenfalls ein klimaneutrales Gewerbegebiet angestrebt. Aspekte, die in der Bauleitplanung aufgrund fehlender Rechtsgrundlagen nicht umgesetzt werden können, sollen – zumindest bei gemeindeeigenen Grundstücken – bei der Bauplatzvergabe im Rahmen des Vermarktungskonzepts berücksichtigt werden.</p> <p>Grün- und Bauleitplanung sollten in Kombination mit Klimaanpassung und -schutz konzipiert werden und zukünftig bei der Bauplatzvergabe sowohl privat als auch gewerblich verbindlich sein. Im Klimaschutz werden neben der Produktion und Nutzung von Erneuerbaren Energien und hohen Energieeffizienzstandards auch die nachhaltige Mobilität mitberücksichtigt. Das Ziel sind klimaneutrale Baugebiete. Wenn möglich, sollte die Leitlinie perspektivisch auch auf bestehende Baugebiete ausgeweitet werden.</p> <p>Zu berücksichtigen ist bei dieser Maßnahme, dass Neubaugebiete, durch die zum Bau benötigte graue Energie CO₂-Emissionen verursachen und dementsprechend nicht zielführend sind. Grundsätzlich sollte daher überlegt werden, ob Neubaugebiete vonnöten sind oder ob durch die Nutzung von Leerstand, das Schließen von Baulücken und kleineren Wohnflächen der bestehende Wohnraum besser genutzt werden kann. Sollte ein Neubaugebiet doch notwendig sein, sollte auf klimafreundliche Baustoffe und eine modulare Bauweise geachtet werden, um flexible Wohnräume zu schaffen, die sich dem Wohnbedarf anpassen können.</p> <p>Das Potenzial zur Nutzung landwirtschaftlicher Flächen durch Agri-Photovoltaikanlagen (Agri-PV) wird derzeit geprüft. Sollten sich Flächen als technisch möglich herausstellen, wird auf diesen Flächen ein Bebauungsplan benötigt. Eine klimafreundliche Bauleitplanung fördert den Bau von Agri-PV-Anlagen. Zu prüfen ist, auf</p>	

welchen Flächen Freiflächen möglich sind. Bei in Bearbeitung befindlichen Bebauungsplänen, wie beispielsweise für das Bebauungsgebiet Käppelematten, werden viele Themen bereits berücksichtigt.	
CO₂-Minderungspotenzial 	THG-Einsparungen (t / a): 52,1 Endenergie-Einsparungen (MWh / a): 157,5
Kosten für die Gemeindeverwaltung <input type="checkbox"/> keine <input type="checkbox"/> < 10.000 € <input type="checkbox"/> 10.000 - 50.000 € <input checked="" type="checkbox"/> > 50.000 € <input type="checkbox"/> > 100.000€	Kosteneffizienz (€/t THG-Em): > 960
Regionale Wertschöpfung 	Qualitative Angabe: Mit der Annahme, dass durch diese Maßnahme mehr erneuerbare Energien vor Ort produziert werden. Durch die regionale Stromerzeugung wird der lokale Stoffkreislauf gefördert.
Wirkungstiefe (gesellschaftlicher Wandel) 	Qualitative Angabe: Klimafreundliche Alternativen werden eingefordert, dadurch aber auch aufgezeigt.
Finanzierungsansatz: Fördermittel sind zu prüfen	
Erforderliches Verwaltungspersonal (Angabe in Stundenaufwand pro Jahr in Vollzeit): <input type="checkbox"/> < 20 h <input type="checkbox"/> 20 – 40 h <input type="checkbox"/> 40 – 80 h <input checked="" type="checkbox"/> 80 – 160 h <input type="checkbox"/> > 160 h	
Einführung der Maßnahme	<input checked="" type="checkbox"/> kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig
Dauer der Maßnahme	Daueraufgabe
Erste Handlungsschritte: - Erstellung Leitfaden zur klimafreundlichen Bauleitplanung - Schulung Mitarbeitende	
Erfolgsindikatoren: Freiflächengestaltung in Neubaugebieten Einwohner/-in pro Fläche Verbrauch Endenergie pro Einwohner/-in	
Flankierende Maßnahmen: O1,O2,O3,M1,M2,M4,N1	Hinweise: Best-Practice Murg (kurzer Abschnitt zu „Zukunftsfähige Baulandentwicklung“): https://www.kea-bw.de/kommunaler-klimaschutz/wissensportal/best-practice/murg



Handlungsfeld Übergeordnete Maßnahmen	
Ü1	Mehr Personal in der Verwaltung
Maßnahmentyp: Personal	
Ziel(e): Erreichung der Klimaneutralität 2035	
Zielgruppe: Kommunalverwaltung	
Akteure: Gemeinde Denzlingen	Hauptinitiatorin: Gemeinde Denzlingen
<p>Ausgangslage und Beschreibung: Das vorliegende Klimaschutzkonzept zeigt die erforderlichen Maßnahmen zur Erreichung der Klimaneutralität in 2035 auf. Dabei wurde insbesondere im Kapitel 3.3 festgestellt, dass zwischen 3.320 und 7.220 Personalstunden pro Jahr für die Erarbeitung der Maßnahmen erforderlich sind, also bis zu 4,1 Vollzeitstellen. Es ist von der Gemeindeverwaltung zu prüfen, ob dieser Personalbedarf mit bestehendem Personal abgedeckt werden kann oder ob weitere Stellen geschaffen werden müssen. Dabei ist zu beachten, dass unterschiedliche Maßnahmen unterschiedliche Qualifikationen erfordern.</p> <p>Wichtig ist, dass nicht nur mehr Personal/Ressourcen in Managementstellen, sondern auch in entsprechenden Fachämtern zur Verfügung gestellt wird. Dieses entlastet bestehendes Personal bei der Erfüllung der Pflichtaufgaben durch Übernahme der freiwilligen kommunalen Aufgaben. Weiter gilt es, bestehendes Personal in die Änderungen der klimapolitischen Landschaft mitzunehmen und Fortbildungen zu fördern. Bei vielen Maßnahmen wie in der Bauleitplanung, Quartierskonzepten oder der kommunalen Wärmeplanung wird viel Personalkapazität in Abstimmungsprozessen gebunden. Dies ist bei der Personalplanung miteinzukalkulieren.</p>	
CO₂-Minderungspotenzial berücksichtigt in entsprechenden Einzelmaßnahmen	
Kosten für die Gemeindeverwaltung <input type="checkbox"/> keine <input type="checkbox"/> < 10.000 € <input type="checkbox"/> 10.000 - 50.000 € <input type="checkbox"/> > 50.000 € <input checked="" type="checkbox"/> > 100.000€	Kosteneffizienz (€/t THG-Em): berücksichtigt in entsprechenden Einzelmaßnahmen
Regionale Wertschöpfung berücksichtigt in entsprechenden Einzelmaßnahmen	
Wirkungstiefe (gesellschaftlicher Wandel) berücksichtigt in entsprechenden Einzelmaßnahmen	
<p>Finanzierungsansatz: Themenspezifische Förderung möglich (z.B. über Nationale Klimaschutzinitiative, KfW, Klimaschutz-Plus). Durch verstärkte Umsetzung von energieeinsparenden Maßnahmen, wie beispielsweise im Energiemanagement, kann es langfristig zu Energiekosteneinsparungen kommen, die den Stellenaufwand amortisieren.</p>	
Erforderliches Verwaltungspersonal (Angabe in Stundenaufwand): berücksichtigt in entsprechenden Einzelmaßnahmen	
Einführung der Maßnahme	<input checked="" type="checkbox"/> kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig
Dauer der Maßnahme	Daueraufgabe, insbesondere zu Beginn der Maßnahmenumsetzung
Erste Handlungsschritte:	

<ul style="list-style-type: none">- Bedarfe prüfen- Stellenplan überarbeiten	
Erfolgsindikatoren: steigender Stellenumfang für Klimaschutzaufgaben Mitarbeitendenzufriedenheit	
Flankierende Maßnahmen:	Hinweise:



Handlungsfeld Übergeordnete Maßnahmen	
Ü2	Budget für Klimaschutzbeirat
Maßnahmentyp: Finanzierung	
Ziel(e): unabhängiges flexibles Handeln des Klimaschutzbeirats	
Zielgruppe: Klimaschutzbeirat	
Akteure: Klimaschutzbeirat	Hauptinitiatorin: Gemeinde Denzlingen
<p>Ausgangslage und Beschreibung: Im Klimaschutzbeirat Denzlingen engagieren sich Freiwillige, um Maßnahmenvorschläge für den Weg zur Klimaneutralität 2035 zu erarbeiten und zu begleiten. Die Gemeinde Denzlingen strebt dabei eine enge Vernetzung mit dem Beirat an.</p> <p>Mit Blick auf die Maßnahmenammlung muss festgehalten werden, dass die Rathausverwaltung und der Gemeinderat nicht alle geplanten Maßnahmen eigenständig umsetzen kann und sich daher eher auf die strategischen und langfristig umzusetzenden Maßnahmen fokussieren sollte. Gleichzeitig zeigt der Klimaschutzbeirat in den jeweiligen Handlungsfeldern ein großes Engagement und verfügt ebenso über detaillierte Expertise. Dies sollte genutzt werden, indem der Klimaschutzbeirat dazu befugt wird, eigenständig Maßnahmen in Absprache mit der Klimaschutzabteilung umzusetzen.</p> <p>Für die Realisierung der Maßnahmen benötigt der Klimaschutzbeirat regelmäßiges Budget. Dem Beirat soll jährlich eine festgelegte Summe auf Abruf zur Verfügung stehen. Für das Jahr 2022 hat der Gemeinderat im Haushalt bereits ein Budget von 10.000 Euro bewilligt. Derzeit befindet sich ein Entwurf für die Geschäftsordnung des Klimaschutzbeirats in der Abstimmung, in welcher die formalen Rahmenbedingungen zur Verwendung des Budgets sowie die Zusammenarbeit mit der Rathausverwaltung und dem Gemeinderat festgelegt werden.</p>	
CO₂-Minderungspotenzial berücksichtigt in entsprechenden Einzelmaßnahmen	
Kosten für die Gemeindeverwaltung <input type="checkbox"/> keine <input type="checkbox"/> < 10.000 € <input checked="" type="checkbox"/> 10.000 - 50.000 € <input type="checkbox"/> > 50.000 € <input type="checkbox"/> > 100.000€	Kosteneffizienz (€/t THG-Em): berücksichtigt in entsprechenden Einzelmaßnahmen
Regionale Wertschöpfung berücksichtigt in entsprechenden Einzelmaßnahmen	
Wirkungstiefe (gesellschaftlicher Wandel) berücksichtigt in entsprechenden Einzelmaßnahmen	
Finanzierungsansatz: in Einzelmaßnahmen sind Fördermöglichkeiten zu überprüfen	
Erforderliches Verwaltungspersonal (Angabe in Stundenaufwand pro Jahr in Vollzeit): <input type="checkbox"/> < 20 h <input type="checkbox"/> 20 – 40 h <input type="checkbox"/> 40 – 80 h <input checked="" type="checkbox"/> 80 – 160 h <input type="checkbox"/> > 160 h	
Einführung der Maßnahme	<input checked="" type="checkbox"/> kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig
Dauer der Maßnahme	Daueraufgabe
Erste Handlungsschritte:	

- Klärung der Formalitäten (Zahlungsfluss, rechtliche Form etc.)	
Erfolgsindikatoren: Anzahl umgesetzter Maßnahmen des Klimaschutzbeirats	
Flankierende Maßnahmen: B1, B2, B3, N3, M3	Hinweise: